

# Flugprospektion 2003 in Sachsen-Anhalt. Ergebnisbericht

RALF SCHWARZ

Die tabellarische Erfassung der Neufundstellen des Jahres 2003 am Ende des Artikels entspricht der der Jahre 1999–2002 (Schwarz 2003a; 2003b; 2004). Die Luftbildfundstellen sind nach Landkreisen geordnet und mit folgenden Angaben versehen: Gemeinde, Gemarkung, Nummer der Topografischen Karte 1:25.000, Identifikationsnummer (LB-Nr.), Flugdatum und Fundart. Die Luftbildbefunde werden nach der geometrischen Erscheinungsform der Strukturen vorgestellt, wobei die Grabenanlagen als erste behandelt werden.

## Befestigungen

### *Ovale/kreisförmige Grabenwerke*

Das sich bei der Entdeckung 1992 durch O. Braasch auf mehrere Äcker mit unterschiedlichem Getreidebau erstreckende Doppelgrabenwerk von Altbrandsleben (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 0058; Abb. 1) konnte 2003 erstmals in seinem gesamten Verlauf dokumentiert werden, da die einzelnen Äcker zu einem einzigen Feld verkoppelt und mit einer einzigen Feldfrucht (Weizen) bestellt wurden. Das Grabenwerk nimmt eine Fläche von 13 ha ein und vertritt demnach den Typus der monumentalen Erdwerke im Sinne von D. Raetzl-Fabian (1999, 93). Die Fundstelle bei Altbrandsleben markiert den nördlichsten Punkt in der Verbreitung ovaler monumentaler Doppelgrabenwerke und lässt sich anhand der Form und der Lage der späten Baalberger Kultur zuordnen (Schwarz 2003, 48). Ein Doppelgrabenwerk von 10 ha Größe fand sich 2003 bei Zscheiplitz (Gem. Freyburg, Ldkr. BLK; LB-Nr. 3617). Die Fundstelle wurde bereits 1995 entdeckt, doch waren damals nur die Gruben nördlich des Weges zu sehen, während von der Befestigung selbst keine Spur zu erkennen war. Zu den monumentalen Erdwerken gehört ferner ein 14 ha großes Grabenwerk bei Eilenstedt (Ldkr. HBS; LB-Nr. 5311; Abb. 2), das, obwohl es sich über mehrere Felder erstreckt, zu großen Teilen sichtbar war. Der Verlauf einer Befestigung bei Weißenfels (Ldkr. WSF; LB-Nr. 3328) trat 2003 im Bewuchs deutlicher hervor als bei der Entdeckung 1996. Am Rande der Hochfläche südlich der Saale gelegen, umschließt das Doppelgrabenwerk eine seichte Erhebung, die sich im Luftbild als ovale Struktur abhebt. Auch wenn sich der Grabenverlauf nicht vollständig verfolgen lässt, so zeigt doch der

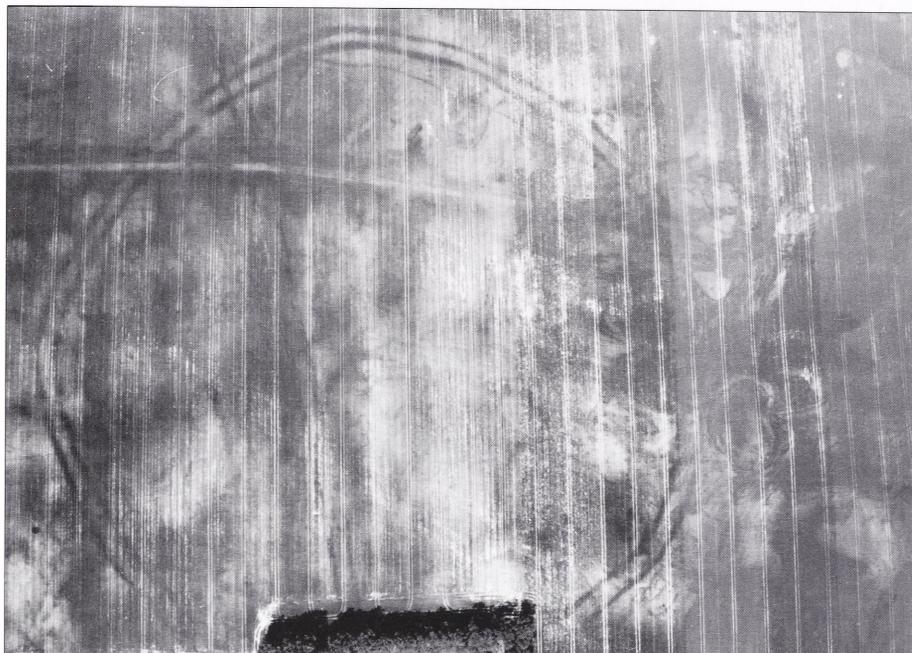


Abb. 1 Altbrandsleben, Ldkr. BÖ. Doppelgrabenwerk (LB-Nr. 0058). Aufnahme vom 12.06.2003 (SW 2654–07).



Abb. 2 Eilenstedt, Ldkr. HBS. Grabenwerk (LB-Nr. 5311). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW 2667–28).

vorhandene Abschnitt, dass es sich um ein Erdwerk mit einer Fläche von über 8 ha handelt. 9 ha groß ist die Befestigung von Arensdorf (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5397), dessen Graben ein Oval beschreibt. Zu den monumentalen Erdwerken zählt auch noch ein Luftbildbefund, der bei Elbeu (Gem. Wolmirstedt, Ldkr. OK; LB-Nr. 4587) fotografiert wurde. Auch wenn auf das mit Mais bestellte Feld nur ein kurzes Segment des Doppelgrabenwerkes entfällt, lässt doch der weit gespannte Bogen eine Befestigung großen Ausmaßes erahnen. Die Anlage begrenzen im Norden der Mittellandkanal und im Osten die Bahnlinie Magdeburg-Wolmirstedt, die das Kanalbett in einem Tunnel quert. Da das östlich an die Bahnlinie grenzende Areal aufgeforstet ist, lässt sich dort auch in Zukunft keine Fortsetzung erwarten. So bleibt nur das nördlich an den Kanal anschließende Feld, das aber derzeit brach liegt. Die Fundstelle wurde bereits 2000 entdeckt (Schwarz 2003b, 405: unter Barleben angeführt). Damals hob sich im Getreide nur der innere Graben ab, der eine Siedlung der Linienbandkeramikultur kreuzte. Sollte es sich um eine ältertrichterbecherzeitliche Befestigung handeln, dann würde es sich um das bisher nördlichste Doppelgrabenwerk der Baalberger Kultur handeln (Schwarz 2003, 48). Allerdings sind Erdwerke der älteren Trichterbecherkultur bisher nur bis in Höhe von Oschersleben nachgewiesen, so dass bei der kulturellen Zuordnung Vorsicht geboten scheint, zumal eben nur ein Grabensegment sichtbar ist. Mit den Neuentdeckungen des Jahres 2003 hat sich die Zahl der ältertrichterbecherzeitlichen Doppelgrabenwerke auf 19 und der Erdwerke mit nur einem Graben auf 21 erhöht (Schwarz 2003, 67).

Mit einer Fläche von 2,5 ha wesentlich kleiner ist das Grabenwerk von Reinstedt (Ldkr. ASL; LB-Nr. 2503; Abb. 3), das von O. Braasch bereits 1991 entdeckt wurde. Das Luftbild zeigt einen ovalen Grundriss mit leicht unregelmäßigem Verlauf des Grabens, der an einer Stelle durch eine Erdbrücke unterbrochen ist. Indem die Befestigung als verkleinerte Version ältertrichterbecherzeitlicher (d. h. Baalberger und Salzmünder) Erdwerke erscheint, ist eine Zuweisung zur jüngeren Trichterbecherkultur (Bernburger Kultur) wahrscheinlich (Müller 1990, 283). Dies trifft vermutlich auch für die 3,9 ha große Anlage von Althaldensleben (Gem. Haldensleben, Ldkr. OK; LB-Nr. 75) zu, die fast vollständig von einer Kleingartenanlage überbaut ist. Der von der Bebauung verschont gebliebene Grabenverlauf im Nordosten zeigt, dass es sich um ein ovales Grabenwerk handelt. Die Anlage wurde ebenfalls bereits von O. Braasch 1991 entdeckt. Mit seinen ca. 2,7 ha vertritt auch das Grabenwerk von Sössen (Ldkr. WSF; LB-Nr. 5402) diese Gruppe spätrichterbecherzeitlicher Befestigungen, allerdings lässt sich das Grabenoval nur zur Hälfte erkennen.

1,7 ha umfasst ein Grabenwerk bei Heiligenthal (Ldkr. ML; LB-Nr. 5343), das einen polygonal gebrochenen ovalen Grundriss besitzt. Ähnliche Grundrisse wurden bei den Grabenwerken von Kütten (Gem. Drobitz, Ldkr. SK; LB-Nr. 592; Schwarz 2003b, 350 Abb. 6) und Glebitzsch (Ldkr. BTF; LB-Nr. 854; Schwarz 2003b, 351 Abb. 7) in Verbindung mit Toren mit ein- oder auswärts knickenden Wangen beobachtet, die für diese Anlagen eine frühneolithische Datierung nahe legen (Schwarz 2003, 43). Das Grabenwerk bei Heiligenthal befindet sich auf dem Sehringsberg, von dem spätbronzezeitliche Grabfunde, aber auch solche der Bernburger Kultur stammen (Größler 1909, 87 ff.; Niklasson 1925, 65 ff.). Inwieweit dieses oder das Grabenwerk LB-Nr. 4104 mit dem Bestattungsplatz der Helmsdorfer Kultur in Verbindung stand, bleibt dabei offen (Schwarz 2003, 98; Schwarz 2003a, 453, 455 Abb. 7b).

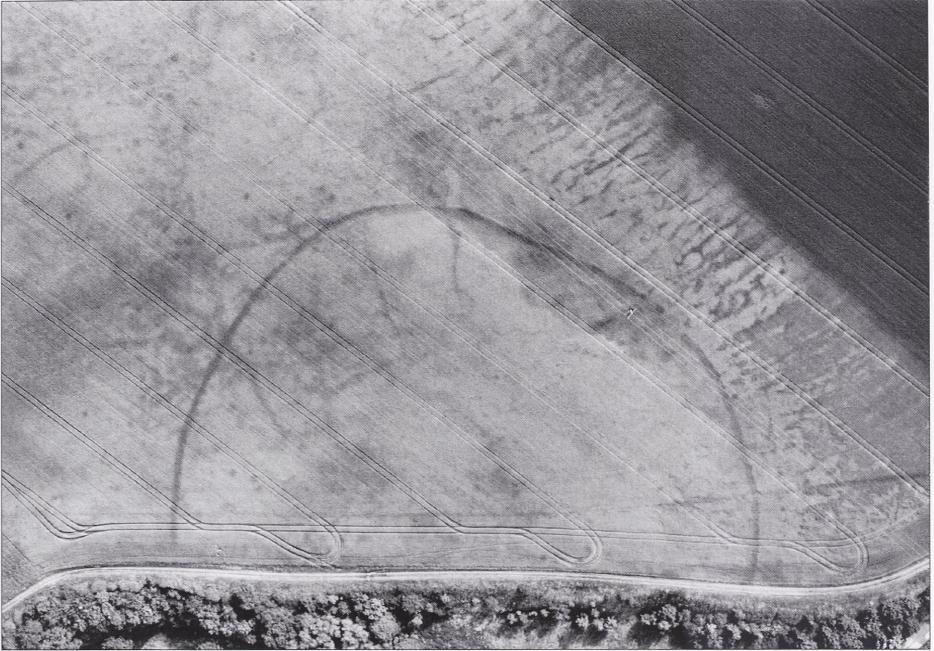


Abb. 3 Reinstedt, Ldkr. ASL. Grabenwerk (LB-Nr. 2503). Aufnahme vom 12.06.2003 (SW 2657-17).

Inmitten einer von O. Braasch 1993 entdeckten Fundstelle bei Klein Mühlingen (Ldkr. SBK; LB-Nr. 1412) konnte 2003 durch Absuchen der mit Eiskeilen überspannten Schotterfläche ein Grabenwerk identifiziert werden, dessen Größe von 1 ha auf eine spätbronze-/früheisenzeitliche Anlage schließen lässt (Abb. 4). Der ovale Grundriss weist an der abgeflachten Basis einen Tordurchlass auf. In geringer Entfernung fand sich ein nur unwesentlich kleineres zweites ovales Grabenwerk. Mit 0,9 ha fast ebenso groß ist ein Grabenwerk bei Pfeiffhausen (Gem. Ihlewitz, Ldkr. ML; LB-Nr. 2237), das von O. Braasch 1992 entdeckt wurde. Der Grundriss tendiert zum Spitzoval. Die Anlage befindet sich innerhalb einer größeren ovalen Befestigung, wobei der Zusammenhang auf Grund wechselnden Bewuchses nicht klar ist. In diesen Kontext ist ferner die 1,5 ha große Anlage von Nordgermersleben (Ldkr. OK; LB-Nr. 5361; Abb. 5) zu stellen. Auch sie besitzt einen spitzovalen Grundriss mit abgeflachter Basis. Entsprechendes ist von den oval-trapezoiden Grabenwerken der Spätbronze-/Früheisenzeit bekannt (Schwarz 2003, 101: Typ Großörner) und erscheint zudem bei der Befestigung von Hübitz (Ldkr. ML; LB-Nr. 1310; Entdeckung durch O. Braasch 1991), die einen mit der Anlage von Nordgermersleben vergleichbaren Grundriss besitzt. Einen oval-trapezoiden Grundriss besitzt noch das Grabenwerk von Rahna (Gem. Großgörschen, Ldkr. WSF; LB-Nr. 2462; Abb. 6), eine Anlage, die ihre Entdeckung 1994 wieder O. Braasch verdankt. Da bisher nur Schrägaufnahmen vorlagen, blieb der exakte Grundriss unklar. Eine Seite des Trapezes ist von der Basis kantig abgesetzt, ein Detail, das bei der Befestigung von Barleben (Ldkr. OK; LB-Nr. 170; Schwarz 2003, 101, 102 Abb. 63) wiederkehrt, deren spätbronzezeitliche Datierung gesichert ist (Flörchinger/Fabesch 1999).

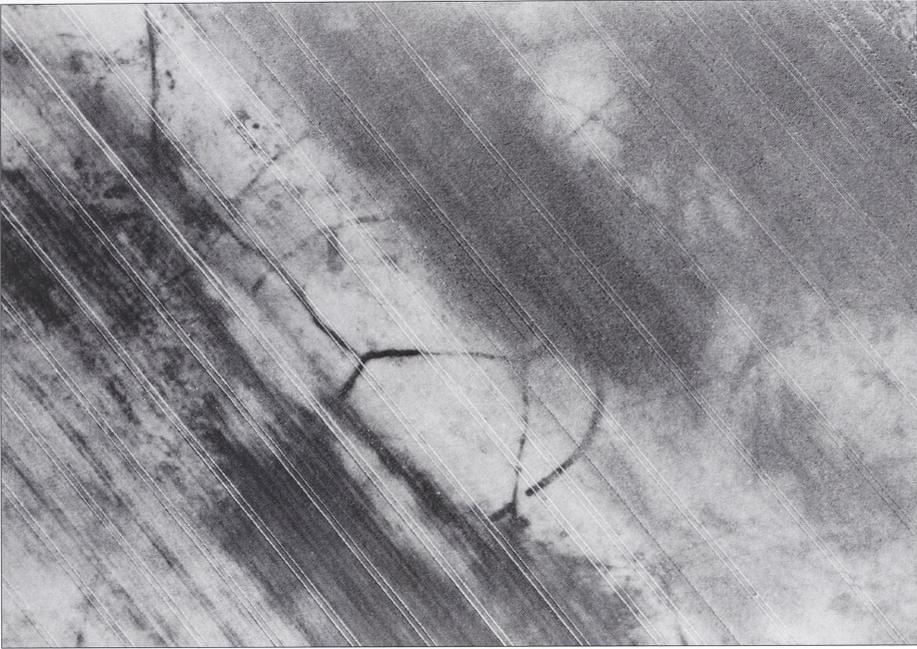


Abb. 4 Klein Mühlingen, Ldkr. SBK. Grabenwerk (LB-Nr. 1412). Aufnahme vom 12.06.2003 (SW 2652–29).



Abb. 5 Nordgermersleben, Ldkr. OK. Grabenwerk (LB-Nr. 5361). Aufnahme vom 15.07.2003 (SW 2682–13).



Abb. 6 Rahna, Gem. Großgörschen, Ldkr. WSF. Grabenwerk (LB-Nr. 2462). Aufnahme vom 26.08.2003 (SW 2698–12).

Bei der 0,5 ha großen ovalen Befestigung mit 4 m breitem Graben von Eichstedt (Ldkr. SDL; LB-Nr. 5279) dürfte es sich dagegen um eine frühmittelalterliche Burg handeln, wobei ein spätbronze-/früheisenzeitliches Alter nicht ganz auszuschließen ist. Von einer mittelalterlichen Burg könnte zudem ein doppelter Grabenring mit einem Durchmesser von 65–58 m (0,3 ha) stammen, der bei Priemern (Gem. Bretsch; LB-Nr. 5290; Abb. 7) im Bewuchs zum Vorschein kam. Die Gräben verlaufen hier im Abstand von 2 m exakt parallel. Im Abstand von weiteren 4 m deutet sich zudem ein dritter äußerer Grabenring an. Ungewöhnlich unregelmäßig ist der ovale Graben einer Burg bei Stemmern (Gem. Bahrendorf, Ldkr. BÖ; LB-Nr. 3018; Abb. 8), die 1993 von O. Braasch entdeckt wurde. Die als Doppelgrabenwerk mit breitem Innen- und schmalem Außengraben angelegte Befestigung wird streckenweise von zwei weiteren Gräben flankiert. Im Innern zeichnet sich eine dichte Bebauung mit Grubenhäusern ab, wobei einzelne Befunde den Graben überlagern. Das trifft auch für ein steinernes Kirchengebäude mit rechteckigem Saal und Apsis zu. Dies beweist, dass die Burg zumindest bei Anlage der Kirche ihre Funktion eingebüßt hatte und die Gräben verfüllt waren. Nördlich der Burg schließt sich eine weitere Häusergruppe an. Vermutlich handelt es sich bei der Siedlung um den Ort Polen, der bereits 1284 wüst lag (Hertel 1899, 319f.). Der spitzovale Grundriss deutet verbunden mit der frühen Auffassung der Burg, die vermutlich ins 10. Jh. fallen dürfte, auf eine frühmittelalterliche Entstehung des Ortes hin. Die Burg stellt damit die am weitesten nach Westen vorgeschobene Befestigung der Slawen im Gebiet von Schönebeck dar. Einer Burg dürfte auch der breite ovale Graben am Rande des Ortes Thurau (Gem. Zabitz, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5398) zuzuordnen sein.



Abb. 7 Priemern, Gem. Bretsch, Ldkr. SDL. Grabenwerk (LB-Nr. 5290). Aufnahme vom 17.06.2003 (SW 2662-21).



Abb. 8 Stemmern, Gem. Bahrendorf, Ldkr. BÖ. Burg (LB-Nr. 3018). Aufnahme vom 15.07.2003 (SW 2681-30).

Die ovale Burg der Wüstung Wichhausen bei Derenburg (Ldkr. WR; LB-Nr. 521; Abb. 9) stand wiederholt im Blickfeld der Flugprospektion (Fröhlich 1995, Nr. 39; Schwarz 2003, 211 ff. Abb. 168). Diesmal hob sich der Grundriss der romanischen Kirche nach Jahren wieder deutlich im Bewuchs ab. Im Luftbild gut zu erkennen ist das dreischiffige Langhaus mit Chor und Westturm, der mit breiten Mauern verstärkt ist, während die Apsiden in den Seitenschiffen und im Chor nur schwer zu erkennen sind. Die Kirche stand innerhalb eines mit einer Steinmauer umgrenzten ovalen Hofes nahe dem Zentrum der eigentlichen Burg. Von dieser hob sich 2003 der breite ovale Graben ab, während Binnenstrukturen verborgen blieben. Das an den Graben anschließende helle Band markiert den Bereich der Mauer. Diese tritt deshalb in Erscheinung, weil das gesamte Innenareal der Burg von einer flächigen humosen Verfärbung bedeckt wird, die sich innen an die Mauer anschließt. Vermutlich stammt diese von einer ehemaligen Überhügelung des Burginneren. »Die umwallte Kirche« gehörte »bis 1304 (15. Mai) zur Dionysiuskirche bei Derenburg« und wurde danach eine eigenständige Parochialkirche (Doering 1902, 15). Demnach war der Ort Wichhausen, der 937 erstmals urkundlich als Wighusen erwähnt wird, bis 1304 direkt mit der Pfalz Derenburg verbunden, denn die ehemals auf dem Anisberg nordwestlich des Ortes stehende Dionysiuskirche befand sich innerhalb der 1991 aus der Luft entdeckten Pfalz (Schwarz 2003, 207 Abb. 158/159).

Bei Ottersburg (Gem. Windberge, Ldkr. SDL; LB-Nr. 5334; Abb. 10) zeichnete sich die für den Ort Namen gebende Burg im Gras ab. Diese ist zweiteilig, wobei sich innerhalb eines ovalen Grabenwerks eine kleinere gerundet-rechteckige Burg befand. Dabei stellt sich die Frage, ob die Befestigungen zu unterschiedlichen Zeiten errichtet wurden, oder

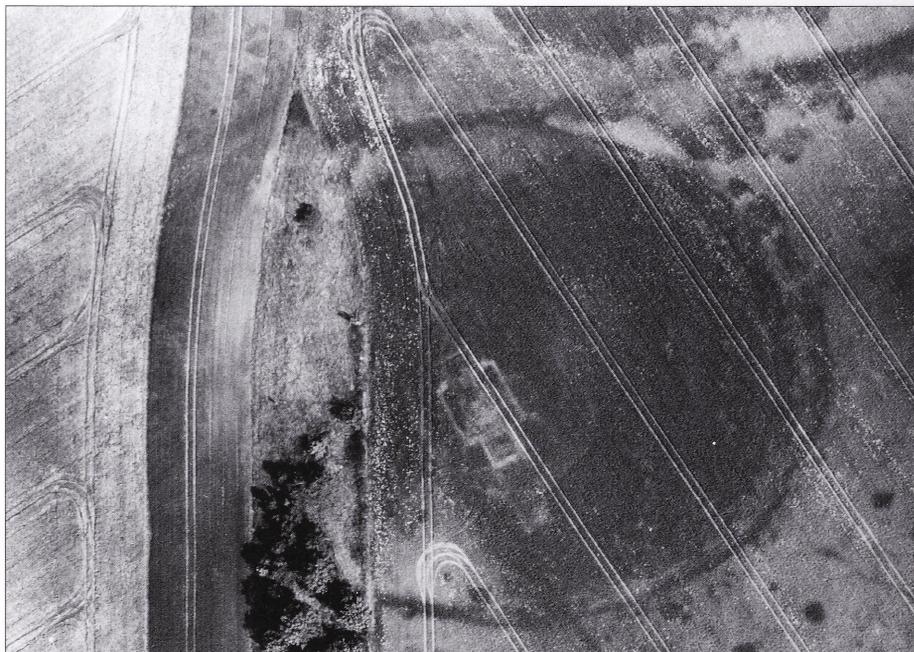


Abb. 9 Derenburg, Ldkr. WR. Burg mit Kirche (LB-Nr. 521). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW 2666–24).

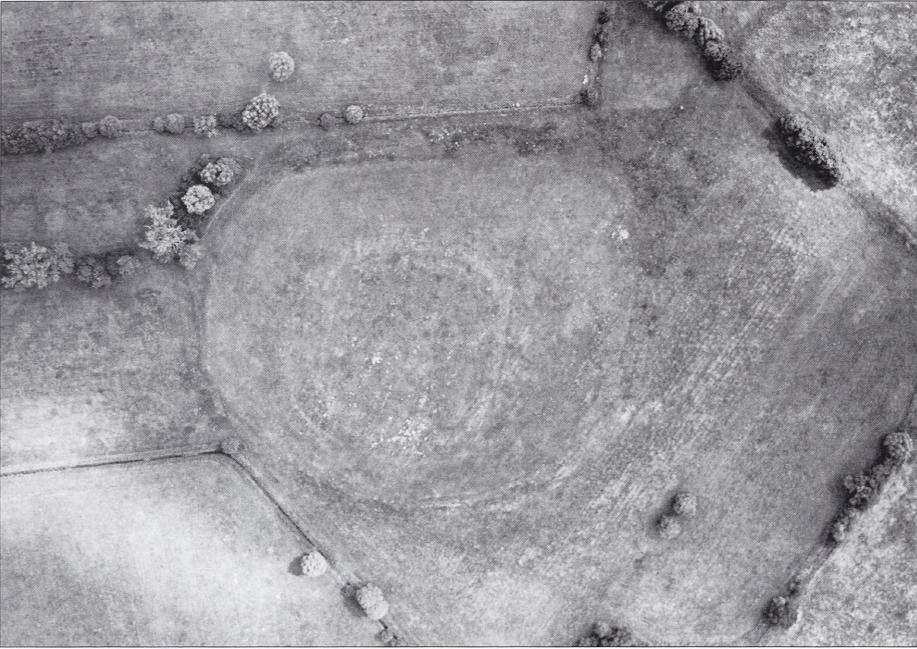


Abb. 10 Ottersburg, Gem. Windberge, Ldkr. SDL. Burg (LB-Nr. 5334). Aufnahme vom 08.07.2003 (SW 2674–11).

ob beide ihre Entstehung einer einzigen Baumaßnahme verdanken. Beide vertreten Befestigungen unterschiedlicher Perioden, wobei das ovale, 75 m lange und 65 m breite Grabenwerk einen frühmittelalterlichen Typ repräsentiert, während die kleinere Rechteckanlage eine hochmittelalterliche Ministerialenburg darstellt. Von der Fundstelle stammen nach P. Grimm (1958, 403 Nr. 1150) »wenige spätslawische und rotbraune deutsche Scherben des 11. u. 12. Jh.«, die einer unterschiedlichen Genese zumindest nicht widersprechen. Die Übernahme slawischer Burgen nach der deutschen Eroberung und die Errichtung eines kleinen Adelssitzes innerhalb des Burgareals lässt sich verschiedenenorts nachweisen (Schwarz 2003, 215 f.).

Eine Entdeckung O. Braaschs aus dem Jahr 1991 stellt die Kreisgrabenanlage von Preußnitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 2318) dar. Wie das Luftbild (Abb. 11) zeigt, wurde das Rondell randlich von der Trasse einer Gasleitung geschnitten, die von Peißen (Ldkr. BBG) in Sachsen-Anhalt nach Wiederitzsch (Ldkr. Dehlitzsch) in Sachsen verlegt wurde. Der Schnitt durch den Graben erbrachte Fundmaterial der frühen Saalemündungsgruppe (Mühlemeier 2004, 11 f.).

Prägnanter als in den Jahren zuvor seit ihrer Entdeckung 1991 durch O. Braasch trat 2003 eine Burg bei Löberitz (Ldkr. BTF; LB-Nr. 1777; Abb. 12) in Erscheinung. Deren Durchmesser beträgt 75 m bis 80 m. Zum ersten Mal erkennbar war eine Torlücke in dem 5 m breiten Graben, wie sie für slawische Anlagen typisch ist (Schwarz 2003, 201 ff.). Wie die Senkrechtaufnahme deutlich zeigt, befindet sie sich in der Achse und nahe der Basis einer befestigten Siedlung mit geschwungenem schildförmigem Grundriss.



Abb. 11 Preußlitz, Ldkr. BBG. Grabenwerk (LB-Nr. 2318). Aufnahme vom 12.06.2003 (SW 2652-08: Ausschnitt).

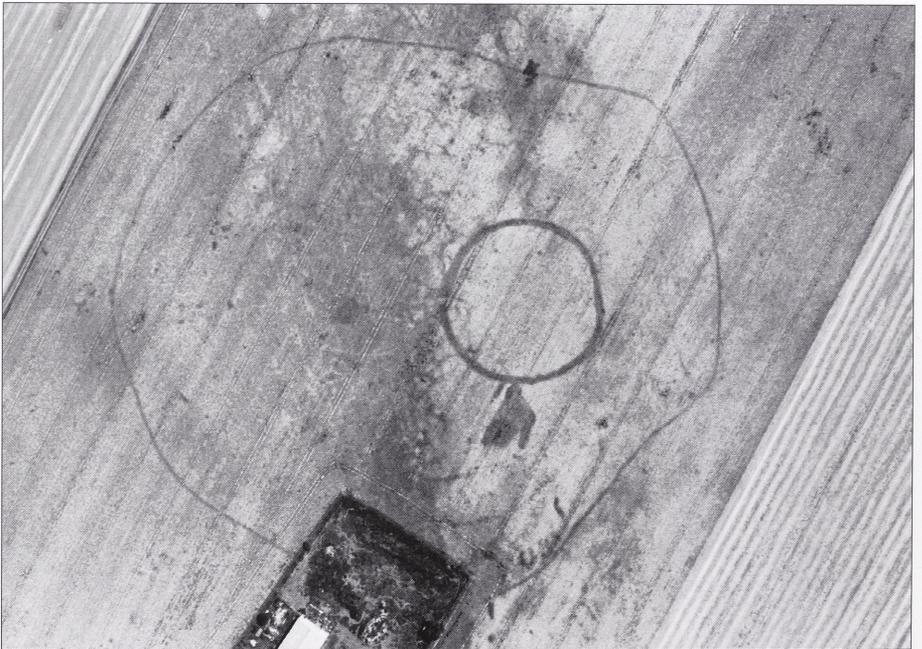


Abb. 12 Löberitz, Ldkr. BTF. Wüstung mit Burg (LB-Nr. 1777). Aufnahme vom 22.07.2003 (SW 2686-29).

### *Rechteckige Grabenwerke*

Rechteckige Grabenwerke wurden, wie die Siedlung von Eilsleben (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 670; Schwarz 2003, 28f. Abb. 6) zeigt, in Sachsen-Anhalt erstmals von der Linienbandkeramik errichtet. Aus unregelmäßigen wurden in der Stichbandkeramik regel­mäßig konstruierte Grundrisse, die mit ausbauchenden Seiten versehen wurden und einen oval-rechteckigen Umriss erhielten (Schwarz 2003, 36 ff.). Die Regelmäßigkeit resultiert vermutlich aus der Befestigungsweise mit drei hintereinander gestaffelten Gräben, deren geringerer Abstand einen gleichgerichteteren Verlauf erfordert. Diesen Typ repräsentiert das Grabenwerk von Schwarz (Gem. Calbe, Ldkr. SBK; LB-Nr. 2840; Abb. 13), das von O. Braasch 1991 entdeckt wurde. Wie die Aufnahmen von 2003 zeigen, ist der Verlauf des einzelnen Grabens noch unsicher. Zudem wird in den Aufnahmen von 2003 erstmals erkennbar, dass das Erdwerk von einem Dreifachgrabenwerk derselben Art überschritten wird – und damit keine zweiteilige Anlage darstellt, wie aus den Schrägaufnahmen zunächst vermutet werden könnte –, so dass offenbar eine Neubauphase vorliegt. Den Eindruck eines Erdwerks mit gerundet-rechteckigem Grundriss vermittelt auch der Befund von Wispitz (Gem. Wedlitz, Ldkr. BBG; LB-Nr. 5391), der nur einen Grabenwinkel zeigt, da die Bewirtschaftungsgrenze diagonal die Anlage quert. Die beiden Gräben stehen relativ weit auseinander. An einer Seite ist ein Zugang erkennbar, bei dem sich Torgassen andeuten. Der Grundriss gleicht dem der Anlage von Hohenwarsleben (Ldkr. OK; LB-Nr. 1266), die anhand von Lesefunden der Linienbandkeramik zugeordnet werden kann (Behrens 1973, 265; Fdpl. 5). Vergleichbar ist zudem ein Grabenwerk mit D-förmigem Grundriss bei Dornbock (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 3861:



Abb. 13 Schwarz, Gem. Calbe, Ldkr. SBK. Grabenwerk (LB-Nr. 2840). Aufnahme vom 05.06.2003 (SW 2644–13).

Schwarz 2000, 344 Abb. 4), das ähnliche Torgassen aufweist. Sondagen auf einer Leitungstrasse, die die Anlage querte, erbrachten keine Funde, so dass eine Datierung noch aussteht, doch ist eine frühneolithische Zeitstellung zu vermuten, zumal Torgassen auch bei den stichbandkeramischen Kreisgrabenanlagen charakteristisch sind.

Aufgrund seiner gekanteten Steigbügelform lässt sich das Grabenwerk von Schönebeck-Salzellen (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5395; Abb. 14) der späten Eisenzeit zuordnen (Schwarz 2003, 153; Typ Reupzig). Besonders ähnlich ist ihm dabei die Anlage von Klein Schierstedt (Ldkr. ASL; LB-Nr. 4588; Schwarz 2003, 156 Abb. 112). Der Zugang ins Innere erfolgte über eine Erdbrücke in der Mitte der Basis.

Das rechteckige Grabenwerk von Strenznaundorf (Ldkr. BBG; LB-Nr. 3047) stellt eine Entdeckung aus dem Jahr 1995 dar (Schwarz 1997, 351). Im Luftbild von 2003 (Abb. 15) zeichnen sich im Innern Siedlungsgruben ab. Die Regelmäßigkeit der Anlage lässt auf eine späteisen- oder auch kaiserzeitliche Datierung schließen. Ebenso alt könnte der Befund von Deersheim (Ldkr. HBS; LB-Nr. 5387) sein. Einer rechteckigen Anlage mit Tor im Süden ist zudem an der östlichen Schmalseite eine rechteckige Erweiterung angesetzt. Kaiserzeitliche Merkmale besitzt ferner das Grabenwerk von Riebau (Ldkr. SAW; LB-Nr. 5339; Abb. 16). Zu erkennen sind zwei im rechten Winkel aneinandergesetzte, durch eine viertelkreisförmige Ecke miteinander verbundene Gräben, die auf einen spielkartenförmigen Grundriss in der Art römischer Militärlager schließen lassen (Schwarz 2003, 179 ff.).

Zu den rechteckigen Grabenwerken zählt weiter ein Luftbildbefund bei Schwarz (Gem. Calbe, Ldkr. SBK; LB-Nr. 2839; Abb. 17), der 1991 von O. Braasch entdeckt und 2003



Abb. 14 Salzellen, Gem. Schönebeck, Ldkr. SBK. Grabenwerk (LB-Nr. 5395). Aufnahme vom 18.08.2003 (SW 2695–23).

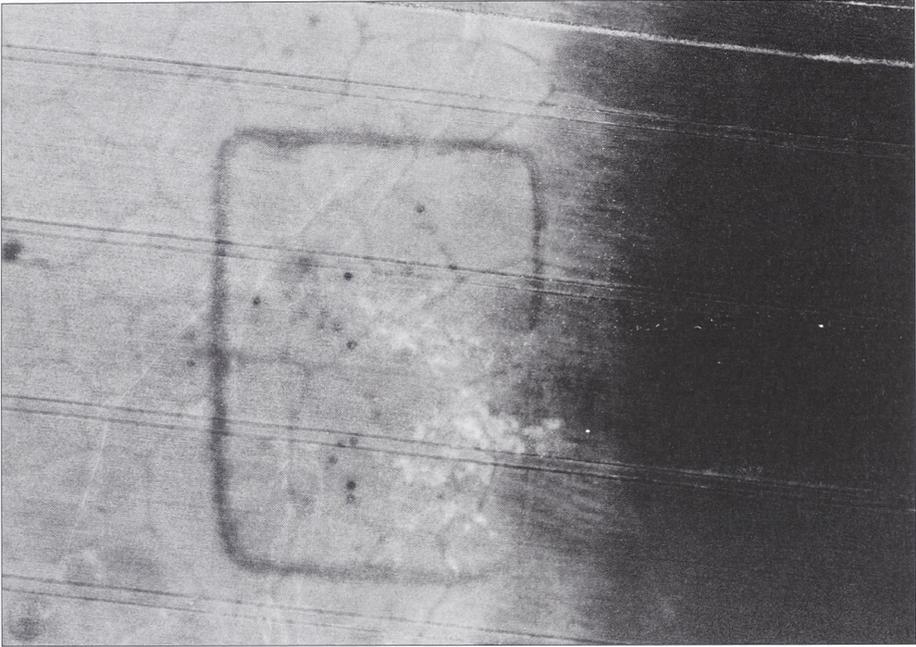


Abb. 15 Strenznaundorf, Ldkr. BBG. Grabenwerk (LB-Nr. 3047). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW 2665-21).



Abb. 16 Riebau, Ldkr. SAW. Grabenwerk (LB-Nr. 5339). Aufnahme vom 08.07.2003 (SW 2675-07).



Abb. 17 Schwarz, Gem. Calbe, Ldkr. SBK. Grabenwerk (LB-Nr. 2839). Aufnahme vom 05.06.2003 (SW 2644-02).



Abb. 18 Derenburg, Ldkr. WR. Burg mit Siedlung (LB-Nr. 5309). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW 2667-06).

erneut fotografiert wurde. Die Seiten bauchen leicht aus, wobei zumindest bei zwei Seiten eine Einschnürung in der Mitte zu beobachten ist. Im Innern folgt auf den Graben eine Palisade. Der Grundriss und die Kombination von Grubenhäusern und Pfostengruben deuten auf eine spätkaiserzeitliche Siedlung hin (Schwarz 2003, 186), auch wenn in der Wüstungskarte an dieser Stelle ein mittelalterliches Dorf verzeichnet ist (Hertel 1899, Beilage). Dies trifft auch für ein rechteckiges Grabenwerk bei Schönebeck-Salzelmen (Ldkr. SBK; LB-Nr. 2895) zu, bei dem es sich wieder um eine Entdeckung O. Braaschs von 1993 handelt. Das Rechteck wird an seiner südlichen Seite bogenförmig von einem Graben umschlossen, der noch im Gelände vorhanden ist. Da dieser Graben die Wüstung begrenzt haben soll, ist nicht auszuschließen, dass der mittelalterlichen eine kaiserzeitliche Siedlung vorausging. Andererseits sind im östlichen, von Slawen besiedelten Saalkreis verschiedentlich rechteckige Grabenwerke innerhalb von befestigten Dörfern nachgewiesen, und da auch der Raum südlich von Schönebeck eine slawische Besiedlung aufwies, muss man auch hier mit solchen Anlagen rechnen (Schwarz 2003, 231 ff.).

Rechteckig ist auch der Grundriss einer kleinen Burg bei Derenburg (Ldkr. WR; LB-Nr. 5309; Abb. 18). Diese befindet sich im Bereich der Wüstung Utzleben (Doering 1902, 14), von der sich einzelne Grubenhäuser im Luftbild abzeichnen. Das 45–50 m (0,22 ha) große Burgareal wird von einem 15 m breiten Graben umschlossen und weist im Zentrum ein rechteckiges steinernes Gebäude auf, das sich in einen 12 m langen und 10 m breiten Saal und einen 5 m breiten quadratischen Nebentrakt gliedert. Die etwa 2 m breiten Mauern deuten auf ein zweistöckiges Gebäude hin. Ob es sich hierbei um eine Kirche oder den Palas handelt, bleibt dahin gestellt. Da O. Doering 1902 in seiner »Beschreibende[n] Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Kreise Halberstadt Land und Stadt« berichtet, dass die Kirche des Ortes von »Wällen und Gräben umgeben« war, »deren Reste noch teilweise zu erkennen« waren (Doering 1902, 14), könnte das steinerne Gebäude innerhalb der Befestigung von dieser Kirche stammen.

### *Hybride Grabenwerke*

Hybride Grundrisse, die aus einer Verschmelzung unterschiedlicher geometrischer Grundformen hervorgehen, lassen sich schwerpunktmäßig für mittelalterliche Wüstungen in Anspruch nehmen (Schwarz 2003, 224 ff.). Hierzu zählt das Grabenwerk von Zehbitz (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 3562; Abb. 19), das 1993 von O. Braasch entdeckt wurde. Es weist bei einem ovalen Gesamtgrundriss an einer Schmalseite einen rechteckigen Abschluss auf und zählt damit zu den schildförmigen Grabenwerken (Schwarz 2003, 229 ff.). Einzelne Gräben deuten im Innern auf eine Unterteilung der Siedlungsfläche hin. Während die im Luftbild sichtbare Kiesgrube Teile der Siedlung unbeobachtet zerstört hat, konnten bei den Grabungen in der Trasse einer Gasleitung, die von Peißen (Ldkr. BBG) nach Wiederitzsch (Ldkr. Dehlitzsch) führt, hoch- und spätmittelalterliche Befunde dokumentiert werden (Leinthal 2004, 23–24). Zu den schildförmigen Grundrissen zählt vermutlich auch das Grabenwerk von Nempitz (Ldkr. MQ; LB-Nr. 5401). Da sich die Bewuchsmerkmale im Mais einstellten, der ein grobes Raster erzeugt, hebt sich von der Bebauung nur wenig ab.

Hybrid ist auch der Grundriss einer anderen von O. Braasch 1991 entdeckten Wüstung bei Reußen (Ldkr. SK; LB-Nr. 2538; Schwarz 2003, 234 f. Abb. 190). Innerhalb der



Abb. 19 Zehbitz, Ldkr. KÖT. Wüstung (LB-Nr. 3562). Aufnahme vom 05.06.2003 (SW 2640-08).

Umwehrung befindet sich ein rechteckiges Grabenwerk mit weich gerundeten Ecken. Wie die Senkrechtaufnahme von 2003 zeigt (Abb. 20), konzentriert sich die Besiedlung auf diesen inneren Bereich der Siedlung, während sich außerhalb davon nur einzelne Grubenhäuser befinden. Damit ist die Ansicht, es könnte sich bei den rechteckigen Grabenwerken innerhalb der Siedlungen um Herrenhöfe handeln, zu relativieren oder gar zu revidieren (Schwarz 2003, 231 ff.). Die Wüstung steht mit einer zweiten in Verbindung, die sich auf der gegenüberliegenden Seite eines beide Siedlungen trennenden Baches (Holzgraben/Grenzgraben) befindet (Abb. 21). Dass dieser Bach bereits im Mittelalter existiert hat, beweisen zum einen der in geringem Abstand parallel dazu verlaufende Außengraben und zum anderen in den Bach mündende Verbindungsgräben. Die zwei Dörfer werden in den mittelalterlichen Quellen unter einem Ortsnamen geführt: »in ambobus villis Zcornkow« (1368: Reischel 1926, 137). Beide Dörfer fielen »um die Mitte des 15. Jh.« wüst, denn ab 1465 ist nur noch von der Czornkaw Mark die Rede (Reischel 1926, 138). Die gegenüberliegende Siedlung besitzt kein inneres Grabenwerk. Der herzförmige Rücksprung im Grundriss lässt sich zwar primär über das Wüstungsbuch erschließen, dennoch deutet sich im Luftbild eine der nach innen gezogenen Torwangen an. Dagegen tritt der herzförmige Tordurchlass bei einer Wüstung bei Queis (Ldkr. SK; LB-Nr. 2394: Abb. 22; s. a. Schwarz 1999, 441 Abb. 33) deutlich hervor. Die von O. Braasch 1991 entdeckte Siedlung erweist sich als dicht bebaut, auch wenn man davon ausgehen kann, dass nicht alle Häuser gleichzeitig bestanden. Diese gruppierten sich um einen offenen Platz, in den die Zufahrtsstraße mündete. Dem Umfangsgraben folgt innen eine Palisade oder ein Zaun, welcher auf der dem Tor gegenüberliegenden Seite entweder

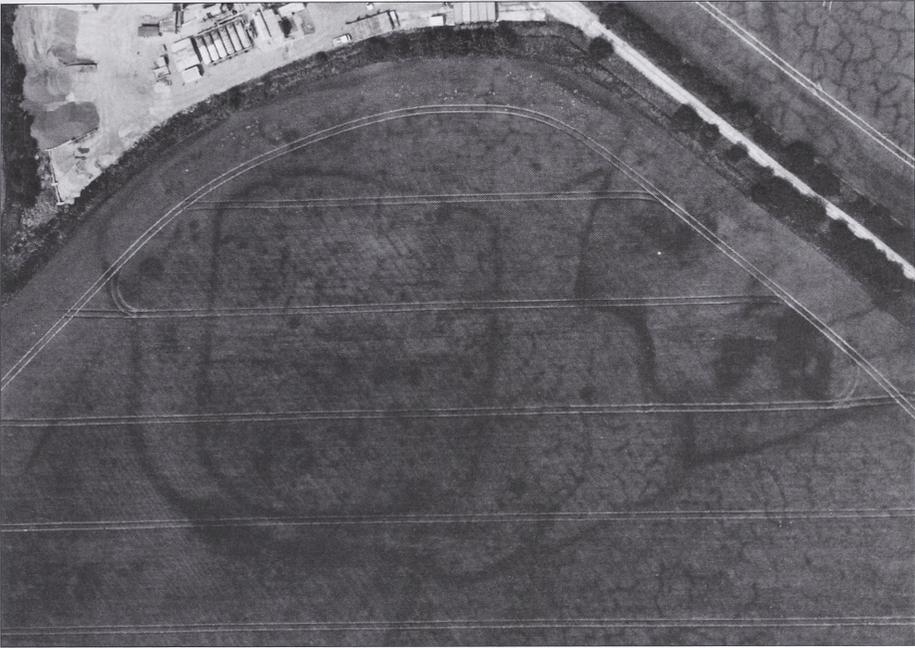


Abb. 20 Reußen, Ldkr. SK. Wüstung (LB-Nr. 2538). Aufnahme vom 30.06.2003 (SW 2670-12).

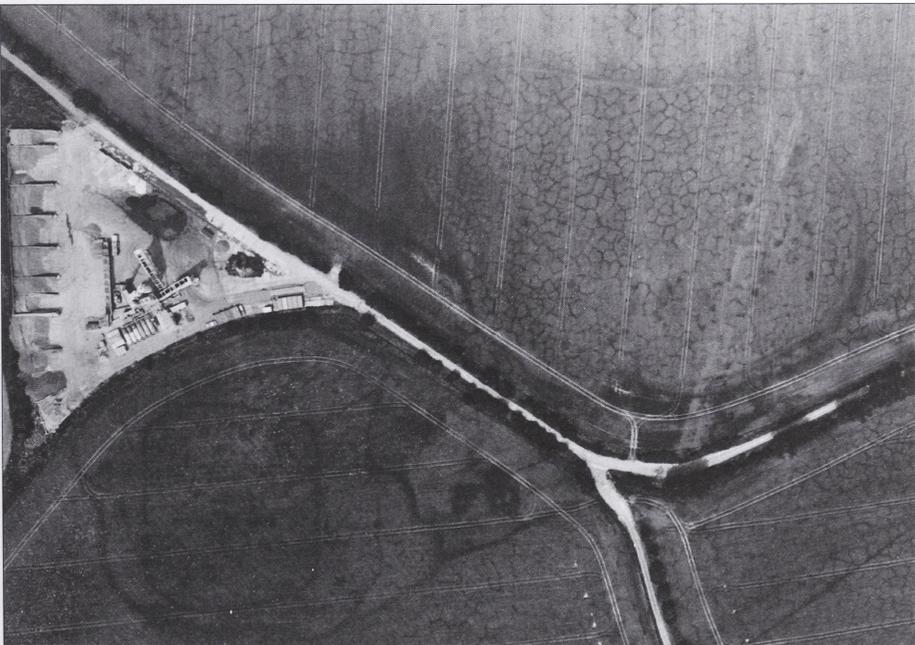


Abb. 21 Reußen, Ldkr. SK. Wüstung (LB-Nr. 2538). Aufnahme vom 30.06.2003 (SW 2670-26).

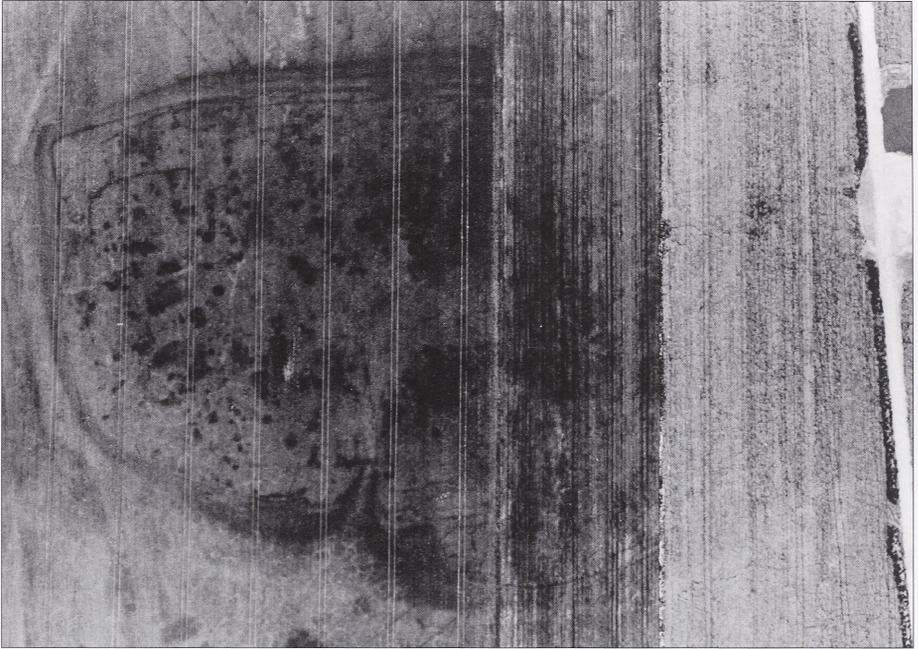


Abb. 22 Queis, Ldkr. SK. Wüstung (LB-Nr. 2394). Aufnahme vom 30.06.2003 (SW 2671–16).

dreifach gestaffelt war oder mehrfach repariert wurde. Den herzförmigen Grundriss besitzt ferner ein Luftbildbefund bei Peißen (Ldkr. SK; LB-Nr. 2226). Bei der Erstentdeckung O. Braaschs 1991 war lediglich der Umriss eines Grabens undeutlich erkennbar, während die Aufnahme von 2003 eine Fülle an Details zeigt (Abb. 23). Dem Grundriss liegt ein gerundetes Rechteck zugrunde, an dessen Südseite sich der herzförmige Zugang befindet, wobei die beiden Torwangen weit ins Innere reichen. Die Bebauung bestand aus zahlreichen Grubenhäusern. Die Stelle, an der sich das Grabenwerk befindet, deckt sich mit dem Ort Löschwitz (Neuß 1969, 141 f.). Dieser wird 1347 urkundlich erwähnt. 1451 ist von »1 wüsten Hof« die Rede. E. Neuß vermutet in dem Dorf Löschwitz eine »kleine slawische Siedlung des 7./8. Jhs.«, die »um oder nach 1400 eingegangen« ist (Neuß 1969, 142). Einen herzförmigen Grundriss besitzt auch das Grabenwerk von Eismannsdorf (Gem. Niemberg, Ldkr. SK; LB-Nr. 682; Abb. 24). Es weist die für mittelalterliche Dörfer charakteristische hybride, mit zahlreichen Vor- und Rücksprüngen akzentuierte Umweh rung auf. 2003 trat der herzförmige Zugang zwar weniger deutlich als auf den Aufnahmen O. Braaschs, der die Wüstung 1994 entdeckt hatte, hervor. Die Senkrechtaufnahmen zeigen aber, dass sich an den Rücksprüngen mitunter Durchlässe befanden. Die Luftbildfundstelle lässt sich mit der Wüstung Ride identifizieren. Bei der ersten urkundlichen Nennung 1371 ist von der Ridemarke die Rede, so dass das Dorf damals schon wüst lag (letzte urkundliche Erwähnung: 1489; Neuß 1969, 250).

Dass die Doppelsiedlung Zcornkow bei Reußen (Ldkr. SK; LB-Nr. 2538 s. o.) kein Einzelfall war, bezeugen zwei miteinander verbundene Siedlungen bei Giersleben (Ldkr. ASL; LB-Nr. 5367; Abb. 25). Es handelt sich um eine Entdeckung von Herrn G. Wesemann, der

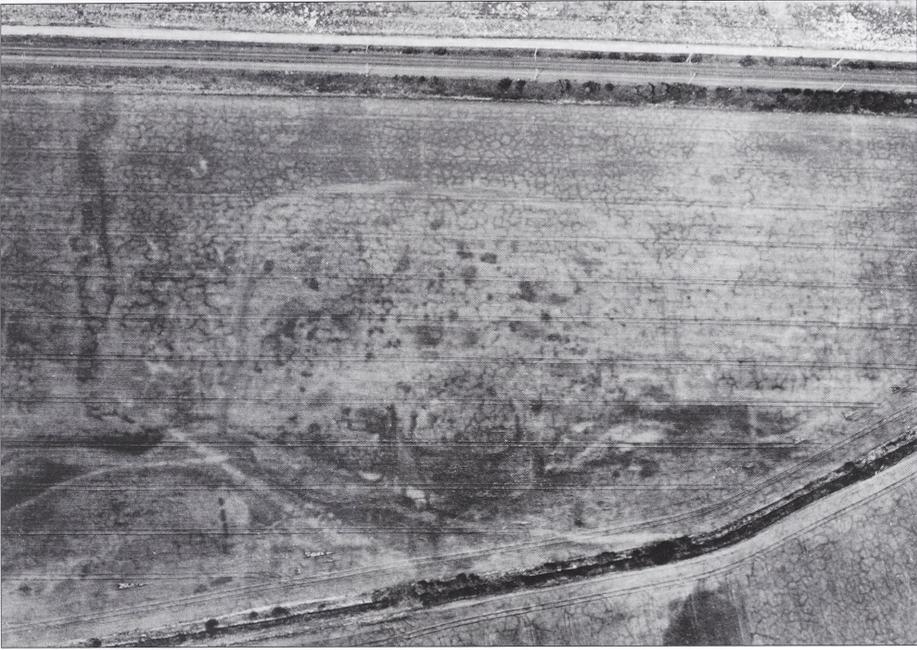


Abb. 23 Peißen, Ldkr. BGG. Wüstung (LB-Nr. 2226). Aufnahme vom 30.06.2003 (SW 2671-06).

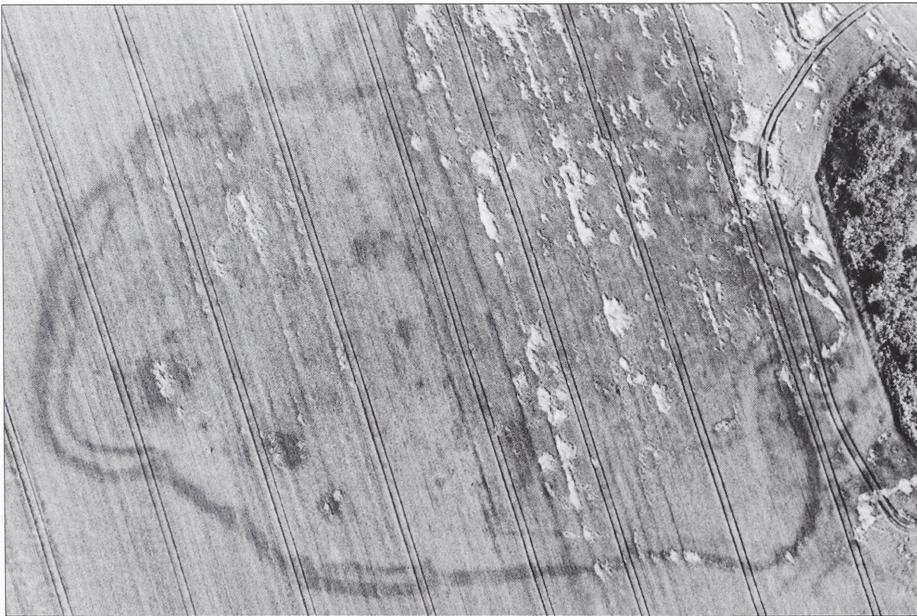


Abb. 24 Niemberg, Gem. Eismannsdorf, Ldkr. SK. Wüstung (LB-Nr. 682). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW 2668-03).



Abb. 25 Giersleben, Ldkr. ASL. Wüstung (LB-Nr. 5367). Aufnahme vom 16.07.2003 (SW 2684–24).

als ehrenamtlich Beauftragter des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie im Landkreis Aschersleben-Staßfurt tätig ist und in dieser Funktion bisweilen auch Prospektionsflüge unternimmt. Während die im Süden des Komplexes gelegene Siedlung einen ovalen Grundriss besitzt, weist die im Norden anschließende Siedlung bei rechteckigem Gesamtgrundriss eine herzförmige Torseite auf. Bei beiden Siedlungen zeichnen sich im Innern zahlreiche Grubenhäuser ab, wobei es so scheint, als ob die Bebauung im Rundling sich um einen freien Platz gruppiert und im Rechteckdorf eine breite Straße flankiert. Der Rundling war im Westen streckenweise mit bis zu vier Gräben befestigt. Das Rechteckdorf besaß einen Teich für die Wasserversorgung. Im Norden schloss sich ein umwehrtes Areal an, das keine Innenbebauung aufweist und deshalb möglicherweise für die Viehhaltung reserviert war.

Hybride, von Vor- und Rücksprüngen des Grabens charakterisierte Grundrisse in Kombination mit Grubenhäusern lassen auch für die Siedlungen bei Bernburg, (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5224), Biere (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5393), Gommern (Ldkr. JL; LB-Nr. 5227) und Hohbeck-Göbel (Ldkr. AZE; LB-Nr. 5235) mittelalterlichen Ursprung vermuten.

12 Jahre nach ihrer Entdeckung 1991 durch O. Braasch gelang es erstmals wieder, eine Wüstung bei Ziebigk (Gem. Cosa, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 3607) zu fotografieren. Deutlicher als in der Schrägaufnahme O. Braaschs tritt im Senkrechtluftbild die Bebauung der Siedlung mit Grubenhäusern in Erscheinung. Da die Siedlung auf zwei Felder mit unterschiedlichem Getreide entfällt, ist die Sicht eingeschränkt, so dass sich der Grundrisstyp nicht feststellen lässt. Im Süden führt eine von zwei Gräben flankierte Straße zum Dorf und mündet kurz vorher in einen umzäunten Bereich, in dem sich nach Ausweis paralleler

Ost-West-orientierter Grabgruben auch ein kleiner Friedhof befand. Die Funktion einer östlich der Siedlung befindlichen, langen, rechteckigen Grabenstruktur (LB-Nr. 3606) und deren Verbindung mit der Wüstung bleiben dagegen unklar.

### *Grabensegmente*

Als Grabensegmente werden Befunde angesprochen, bei denen sich im Luftbild nur Grabenstrecken verfolgen lassen. Hierzu gehören viele der unspezifizierten Grabenwerke der Tabelle.

### *Abschnitts-/Spornbefestigungen*

Kleine Sporn- und Abschnittsbefestigungen reihen sich südlich von Schönburg (Ldkr. BLK) am östlichen, von Erosionsrinnen zerklüfteten Steilhang der Weida perlschnurartig aneinander. Diese Kette wurde 2003 durch eine weitere Anlage ergänzt (LB-Nr. 5352; s. a. Schwarz 1998, 78 Abb. 2).

Bei Dönstedt (heute Bebertal II, Gem. Bebertal, Ldkr. OK; LB-Nr. 5274) riegeln drei parallele Gräben einen kleinen Sporn ab, der ins Bebertal vorspringt und auf dem eine Burg stand. Ein Vermessungsplan von 1984 zeigt unmittelbar an der Spornspitze einen halbovalen Burgwall, in dessen Bereich beim Pflügen Mauerreste in Kalkmörtelbindung zum Vorschein kamen (Hauer 2004, 102). Im Luftbild fällt dieses Areal als ovale Fläche auf. Im Vorfeld der Dreiergräben hebt sich schwach ein paralleler Graben ab, der von der seitlichen Erosionsrinne zur Abbruchkante des Bebertales führt. Ob alle Teile des Befestigungssystems gleichzeitig sind oder ob einzelne Teile davon mit spätbronzezeitlichen Lesefunden in Verbindung stehen, die im Vorfeld der Burg gefunden wurden, bleibt offen.

## **Grabanlagen**

### *Kreisgräben*

Kreisgräben bilden mehrheitlich die Grabanlagen der mittleren und späten Bronzezeit und der frühen Eisenzeit. Anhand morphologischer Unterschiede zwischen den westlich der Mulde beheimateten Spätbronze- (Saalemündungsgruppe, Helmsdorfer Gruppe, Unstrutgruppe) und Früheisenzeit-Gruppen (Hausurnenkultur, Thüringische Kultur) und der Lausitzer und Billendorfer Kultur lässt sich folgende Zuordnung vornehmen (Schwarz 2003, 111 ff.): Westliche Gruppen: Barby (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5329; 1 Exemplar (Ex.): Durchmesser (Dm.) 25 m), Berga (Ldkr. SGH; LB-Nr. 5349; 1 Ex.: Dm. 20 m), Groß Börnecke (Ldkr. ASL; LB-Nr. 5305; 1 Ex.: Dm. 20 m), Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5262; 2 Ex.: Dm. 25–28 m), Tornitz (Ldkr. SGH; LB-Nr. 5330; 1 Ex.: Dm. 12 m), Warnstedt (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5265; 1 Ex.: Dm. 26 m). Lausitzer/Billendorfer Kultur: Lindwerder (Gem. Jessen, Ldkr. WB; LB-Nr. 5251; 1 Ex.: Dm. 23 m), Listerfehrda (Ldkr. WB; LB-Nr. 5252; 8 Ex.: Dm. 12–18 m), Löben (Ldkr. WB; LB-Nr. 5248; 1 Ex.: Dm. 20 m), Premsendorf (Ldkr. WB; LB-Nr. 5249; 3 Ex.: Dm. 15 m). Besonders eindrucksvoll traten die Kreisgräben bei Trebitz (Ldkr. WB; LB-Nr. 3137; 13 Ex.: Dm. 18–26 m) im Bewuchs zutage, so dass die von O. Braasch bereits 1992 entdeckte Fundstelle noch einmal doku-



Abb. 26 Trebitz, Ldkr. WB. Kreisgräben (LB-Nr. 3137). Aufnahme vom 11.06.2003 (SW 2649–27).



Abb. 27 Schladebach, Gem. Kötzschau, Ldkr. MQ. Kreisgraben (LB-Nr. 5319). Aufnahme vom 30.06.2003 (SW 2671–34).

mentiert wurde (Abb. 26). Anhand der Detailaufnahmen lassen sich neben den Durchmesser auch die Breiten der Gräben messen. Diese können bei den großen Kreisen 5 m erreichen. Im Luftbild deutlich zu erkennen sind auch zwei und vier Durchlässe. Der dünne, bei Schladebach (Gem. Kötzschau, Ldkr. MQ; LB-Nr. 5319; 1 Ex. : Dm. 15 m) zum Vorschein gekommene Grabenring erinnert hinsichtlich seiner Steigbügelform an spätbronze-/früheisenzeitliche Grabenwerke (Schwarz 2003, 101). So lässt sich auch bei dem Kreisgraben an der Basis eine Unterbrechung wahrnehmen (Abb. 27). In Verbindung mit dem Grabhügel von Barby, dessen Schüttung sich noch durch die flächige Verfärbung innerhalb des Grabens andeutet, fand sich ein zweiter kleiner Kreis mit einem Durchmesser von 7 m.

Von diesen Kreisen weicht der Luftbildbefund von Zehbitz (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5207; Abb. 28) in zweierlei Hinsicht ab. Zum einen tritt der Graben kaum wahrnehmbar in Erscheinung und zum anderen wird er an einer Seite von einer mondsichelförmigen Struktur umschlossen, die auf eine Grube schließen lässt, aus der das Material für die Überhügelung des Grabes entnommen wurde, das im Zentrum des 20 m mal 25 m großen Ringes zu erkennen ist. Die Größe der Grabgrube von 3–4 m deutet auf eine Körperbestattung und damit auf eine mittel- oder spätneolithische oder frühbronzezeitliche Datierung des Grabhügels hin (Schwarz 2003, 78 f., 109 ff.). 250 m von diesem Grabhügel entfernt befand sich ein zweiter Grabhügel derselben Art. Der Kreisgraben von Barby (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5254) besitzt einen relativ breiten, leicht unregelmäßigen Ring von 20 m Durchmesser, der an einer Stelle unterbrochen ist. Die kleine runde Grabgrube im



Abb. 28 Zehbitz, Ldkr. KÖT. Kreisgraben (LB-Nr. 5207). Aufnahme vom 05.06.2003 (SW 2640–34).

Kreismitelpunkt deutet auf ein Brandgrab hin, so dass eine Datierung in die späte Bronze-/frühe Eisenzeit nahe liegt.

### *Trapezgräben*

Die für die Baalberger Kultur charakteristischen trapezförmigen Grabanlagen (Schwarz 2003, 68 ff.) fanden sich 2003 bei Ilbersdorf (Gem. Wiendorf, Ldkr. BBG; LB-Nr. 5220; L. 20 m), Klein Mühlingen (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5226; L. 18 m), Starsiedel (Ldkr. WSF; LB-Nr. 5326; L. 23 m), Wedlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5218; L. 20 m). Das Trapez von Friedrichsaue (Ldkr. ASL; LB-Nr. 787; L. 30 m) kam auf einer Fundstelle zum Vorschein, die 1996 entdeckt wurde, wobei damals nur Siedlungsgruben, nicht aber die Grabanlage sichtbar waren (Abb. 29). Dafür deutete aber eine scheibenförmige Verfärbung auf einen Grabhügel hin. Das Luftbild von 2003 zeigt genau an dieser Stelle einen Kreisgraben, der sich in der Achse des Trapezes befindet. Solche Beobachtungen liegen auch von anderen Fundstellen vor (Schwarz 2003, 70). Bei den Gruben könnte es sich um Gräber handeln, da sich diese in Gruppen um den Grabhügel verteilen, ohne ihn dabei zu überschneiden. Die beiden Trapeze von Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 2387; L. 21–39 m) wurden ebenfalls inmitten einer von O. Braasch 1991 dokumentierten Fundstelle identifiziert. Anhand eines Senkrechtluftbildes gelang 2003 auch die Klärung eines von O. Braasch 1991 bei Preußlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 2320) entdeckten Trapezes. Stand bisher eine Deutung als Hausbefund oder Grabanlage offen, so ist nun letztere klar umrissen. Das Luftbild zeigt

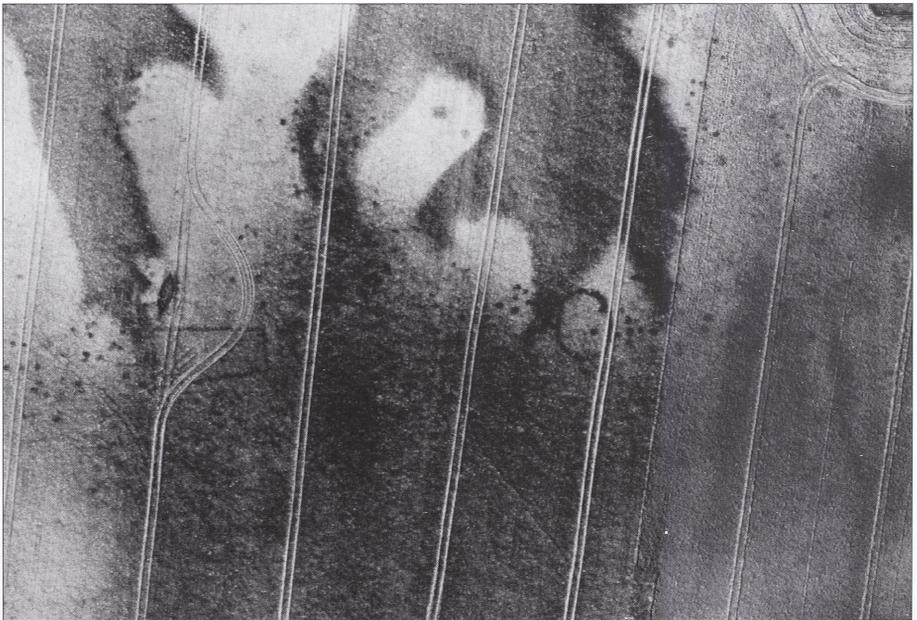


Abb. 29 Friedrichsaue, Ldkr. ASL. Trapezgraben und Kreisgraben (LB-Nr. 787). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW2666-05).

zusätzlich zu dem etwas unregelmäßigen Grabenverlauf eine Ost-West-orientierte rechteckige Grabgrube nahe der Basis, die auf eine Körperbestattung hinweist.

Gegenüber den Ost-West-orientierten Trapezen, deren Basis stets im Osten liegt, bildet der Luftbildbefund von Preußlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5221) hinsichtlich seiner Nord-Süd-Richtung eine Ausnahme. Im Unterschied zur Grabeneinfassung scheint aber die rechteckige Grabgrube Ost-West-orientiert zu sein. Die Anlage kam unmittelbar nördlich der Trasse der Gasleitung Peißen-Wiederitzsch im Bewuchs zum Vorschein, in der eine Trapezanlage mit Bestattung der Baalberger Kultur entdeckt wurde (Egold 2004, 14), eine Datierung, die auch auf den Luftbildbefund übertragen werden kann, da mitunter Gruppen von Trapezanlagen beobachtet werden (Schwarz 2003, 73). Mit den Neufunden des Jahres 2003 erhöht sich die Zahl der Fundstellen mit Trapezanlagen auf 109.

### *Rechteckgräben*

Der Rechteckgraben von Wedlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5216) unterscheidet sich von den regelmäßig rechteckig konstruierten Anlagen der Späteisenzeit durch ausbauchende Schmalseiten und erinnert hierin an Grabanlagen der Baalberger Kultur (Schwarz 2003, 68 ff.). Dagegen ist der Rechteckgraben von Cochstedt (Ldkr. ASL; LB-Nr. 5307) auffallend regelmäßig konstruiert. Die Seiten sind wie mit dem Lineal gezogen, verlaufen aber nicht exakt parallel, wobei die eine Schmalseite zudem abgeschrägt ist, wodurch die eine Langseite der 30 m breiten Anlage von 50 m auf 42 m verkürzt ist. Möglicherweise verbirgt sich hinter diesem Befund eine Grabanlage der späten Eisenzeit (Schwarz 2003, 163 ff.).

### *Grubencluster*

#### *Offene Siedlungen*

Die offenen Siedlungen geben sich als Ansammlungen von Gruben unterschiedlichster Ausdehnung und Größe zu erkennen. Die meisten der in der Tabelle als Siedlungen angesprochenen Luftbildbefunde vertreten diesen Typ von Strukturen. Darunter fallen einige kleinere Grubencluster auf, die mitunter eine innere Strukturierung der Pfostengruben erkennen lassen und von Gehöften stammen dürften. Als Beispiele seien Luftbildbefunde bei Barby (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5255) und Schönebeck (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5256) genannt. Inmitten einer befestigten Siedlung bei Zuchau (Ldkr. SBK; LB-Nr. 3625), die bereits 1995 entdeckt wurde, zeichnete sich 2003 neben einer Vielzahl an Grubenhäusern auch ein einzelnes Pfostenhaus ab (Abb. 30). Es besteht aus sechs Pfosten an den Traufseiten und einem einzelnen in der Mitte der Giebelseite. Da die Siedlung mehrere Aus- und Umbauphasen erkennen lässt, fällt eine Datierung schwer. Im Kern befindet sich ein gerundet-rechteckiges Grabenwerk mit einziehenden Seiten, das bereits in der späten Kaiserzeit errichtet worden sein könnte (Schwarz 2003, 186). Die letzte Siedlungsphase führte zu einem Grundriss, der an schildförmige Grabenwerke erinnert. Solche sind für slawische Siedlungen charakteristisch (Schwarz 2003, 229 ff.). Da sich das Pfostenhaus innerhalb der letzten Umbauphase befindet, ist eine frühmittelalterliche Zeitstellung wahrscheinlich, auch wenn die Hausform bereits in der Spätbronze- und Früh-eisenzeit existierte (Schwarz 2003, 86 f.).



Abb. 30 Zuchau, Ldkr. SBK. Wüstung (LB-Nr. 3625). Aufnahme vom 24.07.2003 (SW 2688–10).

Eine markante Erscheinung von Siedlungen bilden Grubenhäuser. Solche fanden sich innerhalb der Gemarkungen von Altenweddingen (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 5358), Althaldensleben (Gem. Haldensleben, Ldkr. OK; LB-Nr. 5299), Baalberge (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5223), Barleben (Ldkr. OK; LB-Nr. 5360), Bebertal (Ldkr. OK; LB-Nr. 5273), Eisdorf (Gem. Köthen, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5377), Halberstadt (Ldkr. HBS; LB-Nr. 5380), Hausneindorf (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5308), Hohbeck-Göbel (Ldkr. AZE; LB-Nr. 5236), Hoyersdorf (Gem. Tornau v. d. Heide, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5210), Hundisburg (Gem. Haldensleben, Ldkr. OK; LB-Nr. 5272), Iden (Ldkr. SDL; LB-Nr. 5298), Kirchedlau (Gem. Edlau, Ldkr. BBG; LB-Nr. 5219), Kleingörschen (Gem. Großgörschen, Ldkr. WSF; LB-Nr. 5325), Königsmark (Ldkr. SDL; LB-Nr. 5299), Körbelitz (Ldkr. JL; LB-Nr. 5331, 5332), Ladeburg (Ldkr. AZE; LB-Nr. 5232, 5233, 5234), Lühe (Gem. Möckern, Ldkr. JL; LB-Nr. 5241), Möllendorf (Gem. Goldbeck, Ldkr. SDL; LB-Nr. 5294), Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 2378), Rengerslage (Gem. Königsmark, Ldkr. SDL; LB-Nr. 5301, 5302, 5303), Rohrbeck (Gem. Iden, Ldkr. SDL; LB-Nr. 5296), Samswegen (Ldkr. OK; LB-Nr. 5270), Schladebech (Gem. Kötzschau, Ldkr. MQ; LB-Nr. 5321), Schmatzfeld (Ldkr. WR; LB-Nr. 5381), Trebitz (Ldkr. WB; LB-Nr. 5243), Vehlitz (Ldkr. JL; LB-Nr. 5229), Wallwitz (Ldkr. JL; LB-Nr. 5239), Walsleben (Ldkr. SDL; LB-Nr. 5294, 5295), Warnstedt (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5266), Wedlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5217) in unterschiedlicher Anzahl und Größe.

Bemerkenswert ist die Entdeckung zahlreicher Grubenhäussiedlungen in der Altmark, da dieses Gebiet bisher wenige Befunde erbracht hat. Die Gründe hierfür liegen in der verbreiteten Grünlandnutzung der von Bächen und Gräben durchzogenen Niederungen und in einem relativ hohen Grundwasserstand, der nur in trockenen Sommermonaten



Abb. 31 Prettin, Ldkr. WB. Wüstung (LB-Nr. 2313). Aufnahme vom 11.06.2003 (SW 2650-01).

Bewuchsanomalien im Getreide hervortreten lässt. Die lockere Streuung der Grubenhäuser weist auf eine spätkaiserzeitliche Datierung der Siedlungen hin. Dagegen handelt es sich bei den dicht mit Grubenhäusern bebauten Siedlungen von Althaldensleben und Hundisburg um hochmittelalterliche Dörfer. Letztere schließt sich nördlich an eine Kirche an, von der noch der Westturm steht (Fröhlich 1995, Nr. 43).

Eindrucksvoll trat zudem eine Grubenhaussiedlung bei Prettin (Ldkr. WB; LB-Nr. 2313; Abb. 31) im Bewuchs hervor, die bereits von O. Braasch 1993 entdeckt wurde. Die Fundstelle deckt sich mit der Lage der Wüstung Alt-Prettin. Außer den Grubenhäusern zeichnete sich innerhalb einer Parzelle ein rechteckiges Gebäude mit halbrunder östlicher Schmalseite ab, bei dem es sich um einen Sakralraum handeln dürfte. Da der Grundriss als Grabenstruktur in Erscheinung tritt, bestand die Kirche aus Holz. Nachdem die Siedlung im 15. Jh. aufgelassen wurde, nutzte man das Gelände als Ackerflur. Aus dieser Zeit stammt eine alte befestigte Straße, in die zwei Wege einmünden, die eine rechteckige Parzelle seitlich begrenzen.

Anhand der dichten Bebauung und begleitender Strukturen, die von einem Wegenetz stammen, lässt sich der Luftbildbefund von Hoyersdorf (Gem. Tornau v. d. Heide, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5210) als mittelalterliche Wüstung ansprechen.

### Gräberfelder

Brandgräber treten als Grubencluster kleineren Ausmaßes in Erscheinung. Als Brandgräberfelder lassen sich die im Raum Schönebeck in regelmäßigen Abständen zutage

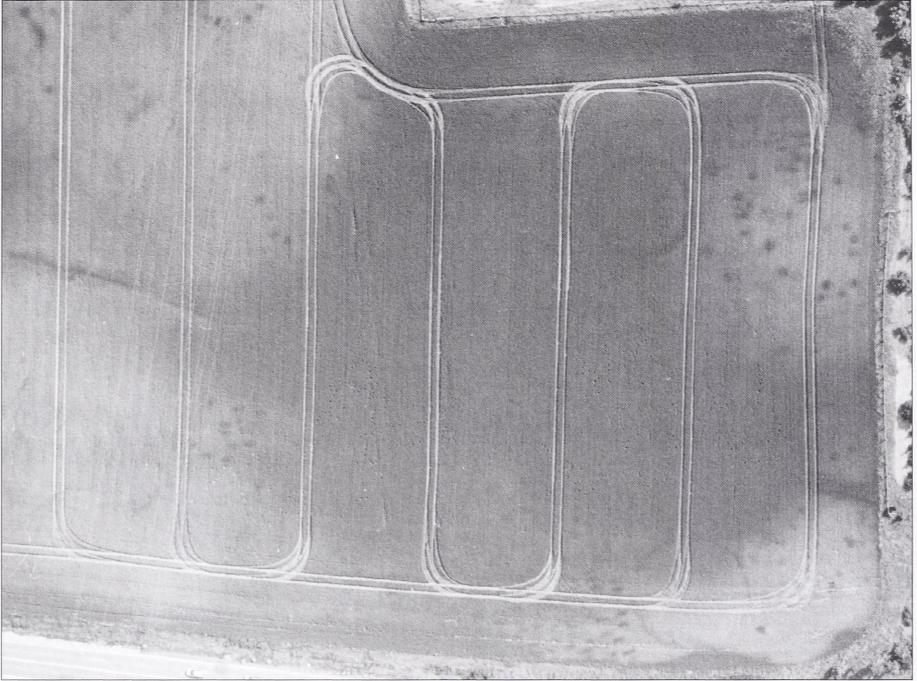


Abb. 32 Quedlinburg, Ldkr. QLB. Körpergräberfeld (LB-Nr. 5262). Aufnahme vom 12.06.2003 (SW 2656-04).

trehenden rundlichen Grubencluster deuten, wie sie 2003 bei Barby (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5253) beobachtet werden konnten.

### *Körpergräberfelder*

Bei Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5262; Abb. 32) fand sich ein Friedhof mit zahlreichen Nord-Süd-orientierten Körpergräbern, die in Reihen dicht nebeneinander liegen. Die Grabgruben erreichen Längen bis zu 3 m und sind durchschnittlich 1 m breit. Reihengräberfelder mit Nord-Süd-orientierten Bestattungen wurden von den Sachsen vor deren Konvertierung zum christlichen Glauben seit 775 errichtet. Ab dieser Zeit wurden die Toten dann in Ost-West-Richtung beigesetzt.

### *Gewinnungsgruben*

Die Gruben bei Werschen (Ldkr. BLK; LB-Nr. 5354) decken sich mit Braunkohlegruben, die in den Karten des Preußischen Generalstabes von 1852 (Ausgabe 1872) im Maßstab 1:25.000 verzeichnet sind. Offenbar trat dort Braunkohle oberflächlich zutage, die man durch einfaches Aufgraben in kleinen Gruben abbauen konnte. Dies könnte auch für Gruben bei Löderburg (Ldkr. ASL; LB-Nr. 5392) zutreffen, von denen einzelne aber auch als Schöpf- und Gradiergruben im Rahmen der prähistorischen Solegewinnung gedient haben dürften (Schwarz 2003, 253 f.).

## Lineare Strukturen

### *Grubenreihen*

Grubenreihen kamen 2003 bei Jaucha (Gem. Hohenmölsen, Ldkr. WSF; LB-Nr. 5368), Schladebach (Gem. Kötzschau, Ldkr. MQ; LB-Nr. 5321), Schlettau (Gem. Löbejün, Ldkr. SK; LB-Nr. 5314) zum Vorschein (zu den Grubenreihen siehe Schwarz 2003, 128 ff.). Die Grubenreihe von Schlettau verläuft über eine Distanz von 1 km nord-südlich und biegt dann nach Südosten um (Abb. 33).



Abb. 33 Schlettau, Gem. Löbejün, Ldkr. SK. Grubenreihe (LB-Nr. 5314). Aufnahme vom 30.06.2003 (SW 2669–35).

### *Lineare Gräben*

Lineare Gräben dienten häufig als Grenzen und Raine. Im Mittelalter wurden die Grenzen von Stadtterritorien mitunter als Landwehren ausgebaut, die bis zu vier parallele Grabenbündel mit dazwischen aufgeschütteten Wällen (Dreierwälle) umfassen konnten (Schwarz 2003, 236 ff.). Ein Grabenbündel aus drei Gräben kam bei Tylsen (Ldkr. SAW; LB-Nr. 5400; Abb. 34) im Gras zum Vorschein. Da der Verlauf der Gemarkungsgrenze folgt, liegt eine Deutung als Grenze nahe. Diese müsste dann auf Grund ihrer Wehrhaftigkeit zu Salzwedel gehört haben, von der sich ein Vierergraben nordöstlich der Stadt bei Krichelsdorf im Bewuchs abzeichnete (Schwarz 2003, 239 Abb. 193). Der Hals des flaconartigen Grabengebildes, das die Landwehr berührt, findet seine Fortsetzung in zwei Baumreihen, die zum Schloss Tylsen führen, woraus sich dessen Funktion als Bestandteil der Garten- und Parkanlagen erschließt.



Abb. 34 Tylsen, Ldkr. SAW. Landwehr und Gartenarchitektur (LB-Nr. 400). Aufnahme vom 25.08.2003 (SW 2697-03).

### *Fluren*

Bei der Flur von Queis (Ldkr. SK; LB-Nr. 2392: Entdeckung O. Braasch 1991; Abb. 35) enden drei parallele Gräben an einem vierten Graben. Vergleiche zu dieser weitmaschigen Flurform stammen aus Allstedt (Ldkr. SGH; LB-Nr. 4930) und Edersleben (Ldkr. SGH; LB-Nr. 639), wo die Raine streckenweise aus Grubenreihen bestehen (Schwarz 2003, 131 Abb. 93, 136 Abb. 95). Wahrscheinlich lässt sich deren Datierung in die Spätbronze-/Früheisenzeit auch auf die Flur aus Queis übertragen (Schwarz 2003, 140).

Zu den linearen Strukturen zählen auch die parallelen leicht geschwungenen Gräben bei Zehbitz (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 3560), die seit der Entdeckung O. Braaschs 1993 wiederholt aus der Luft beobachtet und fotografiert wurden. Da diese nur einen begrenzten Bereich von 5 ha Fläche einnehmen, die parallelen Linien von einem Graben im rechten Winkel durchkreuzt werden, der zudem rechtwinklig umbiegt und im Anschluss daran dem Verlauf des Gitters folgt, schien eine Interpretation als Flur gerechtfertigt (Schwarz 2003, 175 Abb. 134). Ob diese allerdings einer Prüfung stand hält, bleibt abzuwarten. In einer den Randbereich schneidenden Trasse einer Gasleitung konnten im Planum keine grabenartigen Strukturen beobachtet werden.

Das bei Lebie (Ldkr. WB; LB-Nr. 5244) weitmaschig ausgelegte, streng rechtwinklig konstruierte Liniennetz nimmt auf Forstinseln Bezug und dürfte als Rahmen für Aufforstungsmaßnahmen im 18. und 19. Jh. gedient haben. Es findet seine Fortsetzung bei Großnaundorf (Ldkr. WB; LB-Nr. 5245) und Annaburg (Ldkr. WB; LB-Nr. 5246), wo die Gräben mit Straßen und Streifenfluren verbunden sind. Dazwischen treten vereinzelt



Abb. 35 Queis, Ldkr. SK. Flur (LB-Nr. 2392). Aufnahme vom 24.06.2003 (SW 2668–10).

Grabenwerke unbekannter Funktion auf, die sich durch ihre nicht festgelegte Orientierung als älter einstufen lassen.

Als Flur lassen sich darüber hinaus die in einer Reihe aufeinander folgenden rechtwinkligen Parzellen interpretieren, die sich bei Riebau (Ldkr. SAW; LB-Nr. 5339; Abb. 36) im Mais abhoben. Der äußeren Kontur folgt an einer Seite ein zweiter Graben, der eine Straße begrenzt haben könnte, die die Parzellen erschloss.

### Sonstiges

Parallele Linienpaare, die in ihrem Verlauf beidseits Unterbrechungen erkennen lassen, wurden 1991 von O. Braasch nördlich von Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 2378; Abb. 37) fotografiert. Auf Grund der Exaktheit in Verlauf und Ausrichtung lag eine moderne Entstehung nahe. Bei der Recherche im Vorfeld von Grabungen im Zusammenhang mit dem Neubau der Bundesstraße B 6n stellte sich nun heraus, dass es sich um den Standort eines Arbeitslagers handelt, das hier während des 1. Weltkrieges errichtet wurde, wobei ein Denkmal am Straßenrand auf ein solches hinweist (freundliche Auskunft von Herrn Ulf Petschmann). Archivbilder im Museum Quedlinburg zeigen, dass die Linienpaare den Verlauf der Seitenwände der Baracken nachzeichnen, deren Abstände durch die Breite der Gebäude bestimmt wird. Die Lücken markieren den Abstand der in einer Flucht errichteten Gebäude. Das Lager stand an einer Stelle, die bereits in der Vorgeschichte besiedelt war, wie einzelne Grubenhäuser dokumentieren, deren Erfassung die Bilder von 2003 in erster Linie dienten.



Abb. 36 Riebau, Ldkr. SAW. Flur (LB-Nr. 5339). Aufnahme vom 08.07.2003 (SW 2675-13).

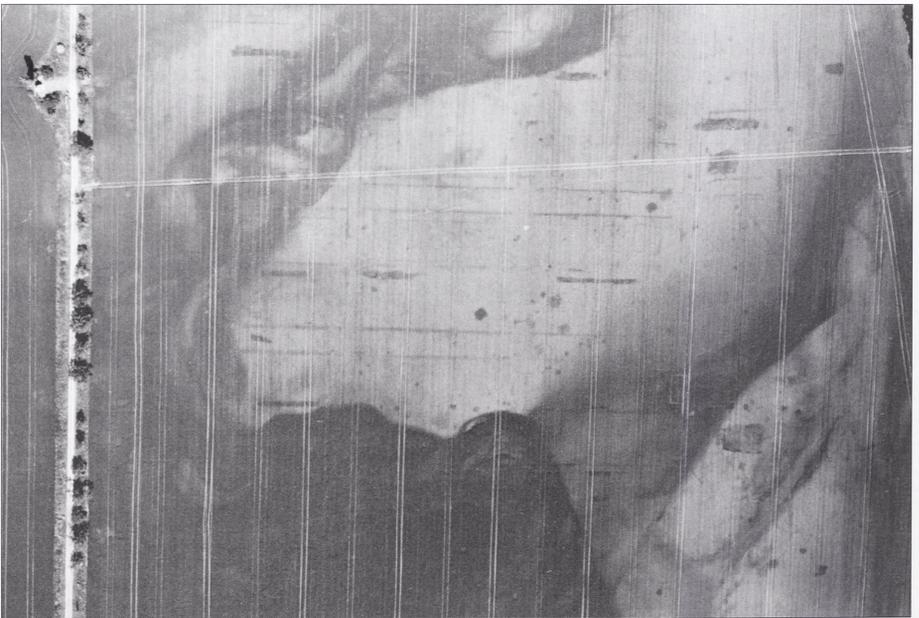


Abb. 37 Quedlinburg, Ldkr. QLB. Strafgefangenenlager aus dem 1. Weltkrieg (LB-Nr. 2378). Aufnahme vom 12.06.2003 (SW 2655-04).

## Negative Bewuchsmerkmale

Zu den negativen Bewuchsanomalien zählen Strukturen, die den Standort heute verschwundener Großsteingräber kennzeichnen. Die gezielte Erkundung von Megalithgräbern geht auf eine Anregung von B. Fritsch zurück, die mir eine Kartierung noch vorhandener und bereits verschwundener Anlagen zur Verfügung stellte. Das zielgerichtete Aufsuchen der ehemaligen Standorte führte zur Entdeckung sich im Bewuchs negativ abzeichnender Strukturen, die sich zum einen als Standspuren der seitlich aufgestellten Steine, als auch der Bodenplatten deuten lassen. Solche Strukturen ließen sich an folgenden Fundorten nachweisen: Nahrstedt (Ldkr. SDL; LB-Nr. 5284, 5285, 5286; Abb. 38, 39). Bei mehreren Standorten deuten wannenförmige positive Bewuchsanomalien auf vollständig entfernte Grabanlagen hin.

Negative Bewuchsanomalien erzeugen auch die ehemaligen Standorte der Pingen und Halden des Mansfelder Kupferschieferbergbaus. Solche traten bei Mansfeld (Ldkr. ML; LB-Nr. 1844, 5346; Abb. 40) und Benndorf (Ldkr. ML; LB-Nr. 226) derart deutlich in Erscheinung, dass eine Dokumentation der bereits früher fotografierten Befunde lohnte. Der Abbau der Halden setzte im 18. Jh. ein und erreichte in der 2. Hälfte des 19. Jh. einen Höhepunkt. Dabei wurde »das Material der Kleinhalden ... in dafür ausgehobene 1 bis 2 m tiefe, ca. 1,5 m breite und bis zu 10 m lange Gräben, die meist radial um die Halde verliefen, geschüttet. Über die »plattgemachte« Halde und die Vergrabungen erfolgte danach eine Überschüttung mit dem Aushubmaterial« (Oertel/Frühauf 2000, 123). Auf Grund der intensiven Bodenbearbeitung sind die Erdaufschüttungen eingeebnet. Da das Gesteinsmaterial der Grabenfüllungen den Pflanzenwuchs behindert, zeichnen sich die Gräben um die

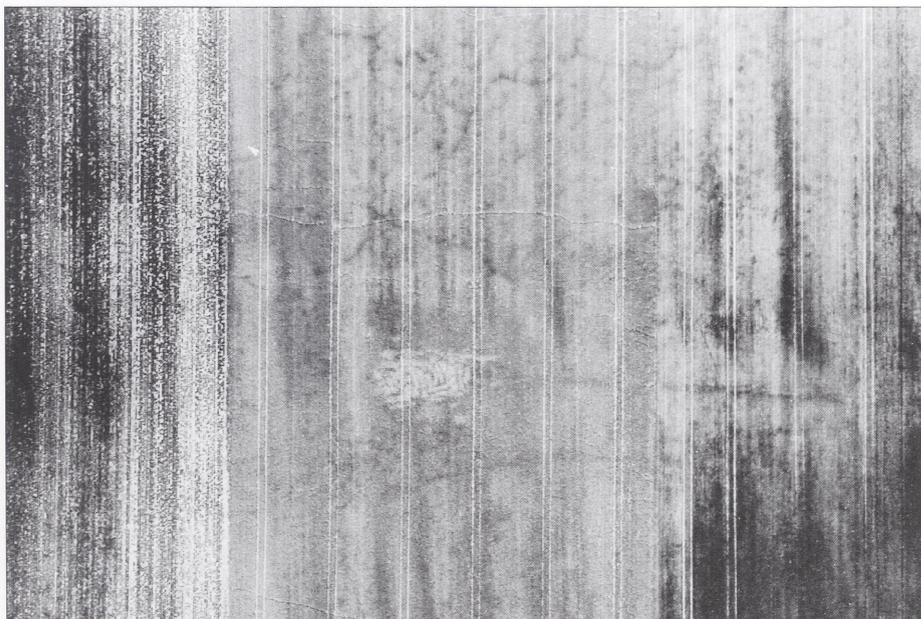


Abb. 38 Nahrstedt, Ldkr. SDL. Großsteingrab (LB-Nr. 5285). Aufnahme vom 17.06.2003 (SW 2661–31).

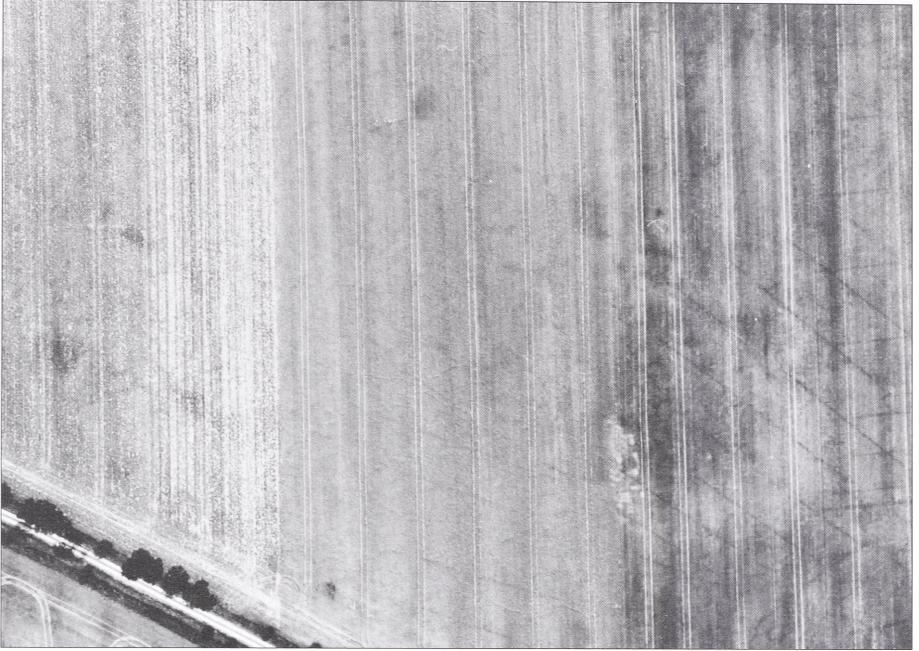


Abb. 39 Nahrstedt, Ldkr. SDL. Großsteingrab (LB-Nr. 5286). Aufnahme vom 17.06.2003 (SW 2661-35).



Abb. 40 Mansfeld, Ldkr. ML. Spuren des Kupferschieferbergbaus mit verfallenen Pingen und abgetragenen Halden (LB-Nr. 5246). Aufnahme vom 10.07.2003 (SW 2677-20).

Schächte im Luftbild als negative Bewuchsmerkmale ab. Dasselbe trifft für die untere Lage der Halde sowie den Schacht zu, der mit Gesteinsmaterial verfüllt wurde.

### Zusammenfassung

Im Jahre 2003 wurden an 22 Tagen Prospektionsflüge durchgeführt. Insgesamt wurden hierbei 81 Flugstunden aufgewendet. Die reine Flugzeit beläuft sich auf durchschnittlich 3:40 Stunden pro Flugtag. Dabei wurden 58 SW- und 58 Farbdiafilme (116 Filme) belichtet und 296 Fundstellen dokumentiert. Bei 200 Fundstellen handelt es sich um Neuentdeckungen (incl. der Dokumentation von 4 Grabungen), bei den verbleibenden 96 um bereits bekannte Fundstellen, die erneut fotografiert wurden.

Flugdatum	Flugzeit Stunden	Neufundstellen	Fundstellen - insgesamt -	SW-/Farbdia- filme
05.06.2003	3:20	14	25	6/6
10.06.2003	5:25	24	26	5/5
11.06.2003	3:30	10	12	2/2
12.06.2003	5:10	16	28	6/6
16.06.2003	5:18	15	20	3/3
17.06.2003	5:52	22	23	4/4
24.06.2003	4:10	07	20	4/4
30.06.2003	3:55	15	25	4/4
08.07.2003	5:10	14	15	3/3
10.07.2003	3:28	09	15	3/3
14.07.2003	3:00	04	10	2/2
15.07.2003	5:43	12	15	3/3
16.07.2003	1:25	02	03	1/1
22.07.2003	3:08	07	13	3/3
24.07.2003	1:25	04	06	1/1
30.07.2003	3:58	11	13	2/2
31.07.2003	3:30	02	03	1/1
04.08.2003	1:35	00	03	2/2
18.08.2003	3:47	07	10	2/2
25.08.2003	4:47	02	06	2/2
26.08.2003	2:10	02	04	1/1
14.10.2003	0:55	01	01	1/1

## Neufundstellen alphabetisch nach Landkreisen geordnet

## Landkreis Anhalt-Zerbst

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Hobeck	Hobeck-Göbel	3938	5236	10.06.2003	Siedlung
Hobeck	Hobeck-Göbel	3938	5235	10.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Ladeburg	Ladeburg	3937	5231	10.06.2003	Siedlung
Ladeburg	Ladeburg	3937	5232	10.06.2003	Siedlung
Ladeburg	Ladeburg	3937	5233	10.06.2003	Siedlung
Ladeburg	Ladeburg	3937	5234	10.06.2003	Siedlung
Steutz	Steutz	4138	5375	24.07.2003	Graben
Zerbst	Zerbst	4038	5237	10.06.2003	Gräberfeld

## Landkreis Aschersleben-Staßfurt

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Cochstedt	Cochstedt	4134	5307	24.06.2003	Grabenviereck
Giersleben	Giersleben	4235	5367	16.07.2003	Grabenwerk, Siedlung
Groß Börnecke	Groß Börnecke	4134	5306	24.06.2003	Siedlung
Groß Börnecke	Groß Börnecke	4134	5305	26.06.2003	Kreisgraben
Löderburg	Löderburg	4135	5392	18.08.2003	Grabenwerk, Bergbau

## Landkreis Bernburg

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Baalberge	Baalberge	4236	5222	10.06.2003	Siedlung
Baalberge	Baalberge	4236	5223	10.06.2003	Siedlung
Bernburg	Bernburg	4236	5224	10.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Cörmigk	Cörmigk	4236	5221	10.06.2003	Grabenviereck, Grabung
Cörmigk	Cörmigk	4237	5328	08.07.2003	Grabenviereck, Siedlung
Edlau	Kirchedlau	4336	5219	10.06.2003	Siedlung
Könnern	Könnern	4336	5313	30.06.2003	Siedlung
Wedlitz	Wedlitz	4136	5217	05.06.2003	Siedlung
Wedlitz	Wisplitz	4136	5391	18.08.2003	Grabenwerk
Wedlitz	Wedlitz	4136	5218	05.06.2003	Grabentrapez, Siedlung
Wedlitz	Wedlitz	4136	5216	05.06.2003	Siedlung, Grabenviereck

Wiendorf	Ilbersdorf	4236	5220	10.06.2003	Grabentrapez, Gräberfeld
Wohlsdorf	Wohlsdorf	4237	5374	24.07.2003	Siedlung

### Landkreis Bitterfeld

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Löberitz	Löberitz	4338	5390	18.08.2003	Grabung
Retzau	Retzau	4239	5389	31.07.2003	Grabenwerk
Salzfurtkapelle	Salzfurtkapelle	4339	5209	05.06.2003	Siedlung, Flur
Tornau v.d.Heide	Hoyersdorf	4239	5210	05.06.2003	Siedlung, Flur
Zörbig	Zörbig	4348	5373	22.07.2003	Grabenwerk, Siedlung

### Landkreis Bördekreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Altenweddingen	Altenweddingen	3935	5358	15.07.2003	Grabenwerk, Siedlung
Badersleben	Badersleben	4031	5386	30.07.2003	Siedlung
Langen- weddingen	Langen- weddingen	3935	5357	15.07.2003	Grabenwerk
Wanzleben	Wanzleben	3934	5359	15.07.2003	Grabenwerk, Siedlung

### Landkreis Burgenlandkreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Karsdorf	Karsdorf	4735	5350	14.07.2003	Grabung
Reinsdorf	Reinsdorf	4735	5351	14.07.2003	Grabenwerk
Reuden	Reuden	4838	5370	22.07.2003	Grabung
Schönburg	Schönburg	4837	5352	14.07.2003	Grabenwerk
Würchwitz	Würchwitz	4939	5371	22.07.2003	Siedlung

### Landkreis Halberstadt

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Dedeleben	Dedeleben	3931	5385	30.07.2003	Siedlung
Deersheim	Deersheim	4030	5387	30.07.2003	Grabenwerk
Eilenstedt	Eilenstedt	4032	5311	24.06.2003	Grabenwerk

Halberstadt	Halberstadt	4131	5380	30.07.2003	Siedlung
Hessen	Hessen	3930	5384	30.07.2003	Siedlung
Langenstein	Langenstein	4131	5378	30.07.2003	Siedlung
Ströbeck	Ströbeck	4031	5388	30.07.2003	Siedlung
Zilly	Zilly	4030	5383	30.07.2003	Siedlung

### Landkreis Jerichower Land

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Gommern	Gommern	3937	5227	10.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Hohenseeden	Hohenseeden	3638	5282	17.06.2003	Siedlung
Körbelitz	Körbelitz	3836	5331	08.07.2003	Siedlung
Körbelitz	Körbelitz	3836	5332	08.07.2003	Siedlung
Möckern	Lühe	3837	5241	10.06.2003	Siedlung
Vehlitz	Vehlitz	3937	5228	10.06.2003	Siedlung
Vehlitz	Vehlitz	3937	5229	10.06.2003	Siedlung
Vehlitz	Vehlitz	3937	5230	10.06.2003	Siedlung
Wallwitz	Wallwitz	3837	5238	10.06.2003	Siedlung
Wallwitz	Wallwitz	3837	5239	10.06.2003	Siedlung
Wallwitz	Wallwitz	3837	5240	10.06.2003	Siedlung
Wörmlitz	Wörmlitz	3837	5242	10.06.2003	Siedlung

### Landkreis Köthen

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Aken	Kleinzerbst	4138	5214	05.06.2003	Siedlung, Flur
Arensdorf	Arensdorf	4338	5397	18.08.2003	Grabenwerk
Großbadegast	Großbadegast	4238	5212	05.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Hinsdorf	Hinsdorf	4238	5211	05.06.2003	Siedlung
Köthen	Elsdorf	4237	5377	24.07.2003	Siedlung
Köthen	Zehringen	4238	5213	05.06.2003	Siedlung
Libehna	Libehna	4238	5366	16.07.2003	Siedlung
Micheln	Micheln	4137	5215	05.06.2003	Siedlung
Wörbzig	Wörbzig	4237	5312	30.06.2003	Siedlung, Flur, Altweg
Zabitz	Maxdorf	4237	5376	24.07.2003	Siedlung
Zabitz	Thurau	4237	5398	18.08.2003	Grabenwerk
Zehbitz	Wehlau	4338	5208	05.06.2003	Siedlung
Zehbitz	Zehbitz	4338	5207	05.06.2003	Kreisgraben

**Kreisfreie Stadt Magdeburg**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Magdeburg	Westerhüsen	3936	5356	15.07.2003	Grabenviereck, Siedlung

**Landkreis Mansfelder Land**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Heiligenthal	Heiligenthal	4435	5343	10.07.2003	Grabenwerk
Hornburg	Hornburg	4535	5347	10.07.2003	Kreisgraben
Hübitz	Hübitz	4435	5344	10.07.2003	Siedlung
Mansfeld	Mansfeld	4434	5346	10.07.2003	Bergbau
Rottelsdorf	Bösenburg	4435	5342	10.07.2003	Grabenwerk, Siedlung
Siersleben	Thondorf	4335	5345	10.07.2003	Grabenwerk
Walbeck	Walbeck	4334	5403	14.10.2003	Grabung

**Landkreis Merseburg-Querfurt**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Kötzschau	Schladebach	4638	5319	30.06.2003	Kreisgraben, Siedlung
Kötzschau	Schladebach	4638	5321	30.06.2003	Grubenreihe, Siedlung
Kötzschau	Schladebach	4638	5320	30.06.2003	Grabenviereck, Siedlung
Nempitz	Nempitz	4739	5401	26.08.2003	Grabenwerk, Siedlung
Raßnitz	Raßnitz	4638	5372	22.07.2003	Siedlung

**Landkreis Ohrekreis**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Barleben	Barleben	3735	5360	15.07.2003	Siedlung
Bebertal	Bebertal II	3734	5273	16.06.2003	Siedlung
Bebertal	Bebertal II	3734	5274	16.06.2003	Grabenwerk
Emden	Emden	3733	5363	15.07.2003	Siedlung
Haldensleben	Hundisburg	3734	5272	16.06.2003	Siedlung
Meseberg	Meseberg	3735	5271	16.06.2003	Siedlung
Nordgermersleben	Nordgermersleben	3734	5362	15.07.2003	Siedlung

Nordgermersleben	Nordgermersleben	3734	5361	15.07.2003	Grabenwerk, Siedlung
Samswegen	Samswegen	3735	5269	16.06.2003	Siedlung
Samswegen	Samswegen	3735	5270	16.06.2003	Siedlung
Samswegen	Samswegen	3735	5268	16.06.2003	Grabenwerk
Seggerde	Seggerde	3632	5364	15.07.2003	Grabenwerk, Siedlung
Weferlingen	Weferlingen	3632	5365	15.07.2003	Grabenwerk, Siedlung

### Landkreis Quedlinburg

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Ditfurt	Ditfurt	4133	5259	12.06.2003	Siedlung
Ditfurt	Ditfurt	4133	5260	12.06.2003	Siedlung
Ditfurt	Ditfurt	4133	5257	12.06.2003	Grabenwerk
Hausneindorf	Hausneindorf	4134	5308	24.06.2003	Siedlung
Quedlinburg	Quedlinburg	4133	5399	25.08.2003	Grabung
Quedlinburg	Quedlinburg	4132	5261	12.06.2003	Siedlung
Quedlinburg	Quedlinburg	4133	5258	12.06.2003	Grabenwerk
Quedlinburg	Quedlinburg	4233	5262	12.06.2003	Kreisgraben, Körpergräber- feld, Siedlung
Warnstedt	Warnstedt	4232	5266	12.06.2003	Siedlung
Warnstedt	Warnstedt	4232	5267	12.06.2003	Siedlung
Warnstedt	Warnstedt	4232	5265	12.06.2003	Kreisgraben, Gräberfeld

### Landkreis Saalkreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Krosigk	Krosigk	4337	5304	24.06.2003	Siedlung
Löbejün	Schlettau	4337	5314	30.06.2003	Grubenreihe
Nauendorf	Nauendorf	4337	5327	08.07.2003	Grabenwerk
Peißen	Peißen	4538	5317	30.06.2003	Grabenwerk
Peißen	Peißen	4538	5318	30.06.2003	Grabenwerk
Petersberg	Drehlitz	4337	5316	30.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Plötz	Plötz	4337	5315	30.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Zappendorf	Köllme	4536	5341	10.07.2003	Siedlung

## Altmarkkreis Salzwedel

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Altmersleben	Altmersleben	3334	5278	16.06.2003	Grabenwerk
Berge	Berge	3434	5276	16.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Riebau	Riebau	3133	5339	08.07.2003	Grabenwerk
Riebau	Riebau	3133	5340	08.07.2003	Flur, Graben- werk
Sachau	Sachau	3533	5275	16.06.2003	Siedlung, Flur
Schrampe	Zießau	3034	5338	08.07.2003	Grabenwerk
Schrampe	Zießau	3034	5337	08.07.2003	Siedlung, Altstraße
Tylsen	Tylsen	3132	5400	25.08.2003	Landwehr

## Landkreis Sangerhausen

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Berga	Berga	4531	5349	10.07.2003	Kreisgraben
Emseloh	Emseloh	4534	5348	10.07.2003	Siedlung, Bergbau

## Landkreis Schönebeck

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Barby	Barby	4036	5255	12.06.2003	Siedlung
Barby	Barby	4036	5253	12.06.2003	Gräberfeld
Barby	Barby	4036	5254	12.06.2003	Kreisgraben, Gräberfeld
Barby	Barby	4036	5329	08.07.2003	Kreisgraben, Gräberfeld, Siedlung, Flur
Biere	Biere	4035	5393	18.08.2003	Grabenwerk, Siedlung
Calbe	Calbe	4036	5225	10.06.2003	Siedlung
Förderstedt	Förderstedt	4035	5394	18.08.2003	Siedlung
Klein Mühlingen	Klein Mühlingen	4036	5226	10.06.2003	Grabentrapez, Siedlung
Schönebeck	Schönebeck	3936	5256	12.06.2003	Siedlung
Schönebeck	Salzelmen	4036	5395	18.08.2003	Grabenwerk
Schönebeck	Salzelmen	4036	5396	18.08.2003	Grabenwerk, Siedlung

Tornitz	Tornitz	4036	5330	08.07.2003	Kreisgraben, Gräberfeld
---------	---------	------	------	------------	----------------------------

## Landkreis Stendal

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Behrendorf	Berge	3138	5336	08.07.2003	Siedlung
Bittkau	Bittkau	3537	5280	16.06.2003	Kreisgraben
Bretsch	Bretsch	3135	5289	17.06.2003	Siedlung
Bretsch	Priemern	3135	5290	17.06.2003	Grabenwerk
Eichstedt	Eichstedt	3337	5279	16.06.2003	Grabenwerk
Goldbeck	Möllendorf	3237	5291	17.06.2003	Siedlung
Goldbeck	Möllendorf	3237	5292	17.06.2003	Siedlung
Goldbeck	Möllendorf	3237	5293	17.06.2003	Siedlung
Iden	Iden	3137	5300	17.06.2003	Siedlung
Iden	Iden	3237	5298	17.06.2003	Siedlung
Iden	Rohrbeck	3237	5296	17.06.2003	Siedlung
Kehnert	Kehnert	3637	5281	16.06.2003	Siedlung
Kremkau	Kremkau	3334	5277	16.06.2003	Siedlung
Käthen	Käthen	3435	5287	17.06.2003	Siedlung
Königsmark	Königsmark	3237	5299	17.06.2003	Siedlung
Königsmark	Rengerslage	3137	5301	17.06.2003	Siedlung
Königsmark	Rengerslage	3137	5302	17.06.2003	Siedlung
Königsmark	Rengerslage	3137	5303	17.06.2003	Siedlung
Königsmark	Königsmark	3237	5297	17.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Nahrstedt	Nahrstedt	3436	5283	17.06.2003	Siedlung
Nahrstedt	Nahrstedt	3436	5284	17.06.2003	Großsteingrab
Nahrstedt	Nahrstedt	3436	5285	17.06.2003	Großsteingrab
Nahrstedt	Nahrstedt	3436	5286	17.06.2003	Großsteingrab
Osterburg	Zedau	3236	5288	17.06.2003	Siedlung
Walsleben	Walsleben	3237	5294	17.06.2003	Siedlung
Walsleben	Walsleben	3237	5295	17.06.2003	Siedlung
Windberge	Ottersburg	3436	5333	08.07.2003	Siedlung
Windberge	Ottersburg	3436	5334	08.07.2003	Grabenwerk
Wittenmoor	Wittenmoor	3436	5335	08.07.2003	Grabenwerk

## Landkreis Weißenfels

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Großgörschen	Kleingörschen	4739	5325	30.06.2003	Siedlung
Hohenmölsen	Jaucha	4838	5369	22.07.2003	Siedlung

Hohemölsen	Jaucha	4838	5368	22.07.2003	Grubenreihe, Siedlung
Lützen	Lützen	4738	5322	30.06.2003	Grabenwerk
Sössen	Gostau	4738	5323	30.06.2003	Siedlung
Sössen	Gostau	4738	5324	30.06.2003	Siedlung
Sössen	Sössen	4738	5402	26.08.2003	Grabenwerk
Starsiedel	Starsiedel	4738	5326	30.06.2003	Grabentrapez
Werschen	Werschen	4838	5353	14.07.2003	Siedlung
Werschen	Werschen	4838	5355	14.07.2003	Siedlung
Werschen	Werschen	4838	5354	14.07.2003	Siedlung, Bergbau

**Landkreis Wernigerode**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Derenburg	Derenburg	4131	5379	30.07.2003	Siedlung
Derenburg	Derenburg	4131	5309	24.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Derenburg	Derenburg	4131	5310	24.06.2003	Grabenwerk, Siedlung
Schmatzfeld	Schmatzfeld	4130	5381	30.07.2003	Siedlung
Schmatzfeld	Schmatzfeld	4130	5382	30.07.2003	Siedlung

**Landkreis Wittenberg**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Annaburg	Annaburg	4244	5246	11.06.2003	Grabenwerk, Flur
Groß-Naundorf	Groß-Naundorf	4244	5245	11.06.2003	Siedlung, Flur
Jessen	Steinsdorf	4144	5250	11.06.2003	Siedlung
Jessen	Lindwerder	4144	5251	11.06.2003	Kreisgraben
Lebien	Lebien	4243	5244	11.06.2003	Siedlung, Flur
Lebien	Lebien	4243	5247	11.06.2003	Grabenwerk, Flur
Listerfehrda	Listerfehrda	4143	5252	11.06.2003	Kreisgraben
Löben	Löben	4244	5248	11.06.2003	Kreisgraben
Premsendorf	Premsendorf	4244	5249	11.06.2003	Kreisgraben
Trebitz	Trebitz	4242	5243	11.06.2003	Siedlung

## Summary

### *Aerial reconnaissance 2003 in Saxony-Anhalt. Report of results*

The article summarizes the aerial reconnaissance in Sachsen-Anhalt for the year 2003. Each archaeological site that was discovered is listed according to the county, the community and the parish to which it belongs. Further information includes the sheet number of the topographical map (1:25 000), an identification number (LB-Nr.) and the type of site. The article groups the structures according to their shapes and briefly describes features of interest, it ends with a statistical resumé.

---

## Literaturverzeichnis

### Behrens 1973

H. Behrens, Die Jungsteinzeit im Mittelelb-Saale-Gebiet. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 27 (Berlin 1973).

### Doering 1902

O. Doering, Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Kreise Halberstadt Land und Stadt. Beschreibende Darstellung der Provinz Sachsen 23. Die Kreise Halberstadt Land und Stadt (1902).

### Egold 2004

A. Egold, Zwei Gräber – zwei Kulturen. Von Peißen nach Wiederitzsch – Archäologie an einer Erdgas-trasse (Gröbers 2004).

### Flörchingen/Fabesch 1999

A. Flörchingen/U. Fabesch, Eine befestigte Siedlung der Bronzezeit von Barleben, Ldkr. Ohrekreis. Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1997/1, 1999, 55–61.

### Fröhlich 1995

S. Fröhlich (Hrsg.), Aus der Vorgeschichte Sachsen-Anhalts (Halle 1995).

### Grimm 1958

P. Grimm, Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle der Bezirke Halle und Magdeburg. Handbuch vor- und frühgeschichtlicher Wall- und Wehranlagen, Teil 1 (Berlin 1958).

### Größler 1909

H. Größler, Steinkistengräber der älteren Bronzezeit auf dem Sähringsberge bei Helmsdorf im Mansfelder Seekreise. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 8, 1909, 87–103.

### Hauer 2004

U. Hauer, Die Burgen im unteren Bebertal – eine Zwischenbilanz. Archäologie in Sachsen-Anhalt 2/2004, 99–106.

### Hertel 1899

G. Hertel, Die Wüstungen im Nordthüringgau (In den Kreisen Magdeburg, Wolmirstedt, Neuhaldensleben, Gardelegen, Oschersleben, Wanzleben, Calbe und der Grafschaft Mühlingen). Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 38 (Halle 1899).

### Leinthal 2004

B. Leinthal, Der Giftzweig. Von Peißen nach Wiederitzsch – Archäologie an einer Erdgas-trasse (Gröbers 2004).

### Mühlemeier 2004

S. Mühlemeier, Ein Zentralort der späten Bronzezeit. Von Peißen nach Wiederitzsch – Archäologie an einer Erdgas-trasse (Gröbers 2004) 10–13.

### Müller 1990

D. W. Müller, Befestigte Siedlungen der Bernburger Kultur – Typen und Verbreitung. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 73, 1990, 271–286.

### Neuß 1969

E. Neuß, Wüstungskunde des Saalkreises und der Stadt Halle. Wüstungskunde des Saalkreises, der Stadt Halle und der Mansfelder Kreise I (Weimar 1969).

### Niklasson 1925

N. Niklasson, Studien über die Walternienburg-Bernburger Kultur I. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 13 (Halle (Saale) 1925).

### Oertel/Frühauf 2000

T. Oertel/M. Frühauf, Haldenvergrabungen als Ursache der Schwermetallbelastung von Böden im Mansfelder Land. Schriftenreihe des Mansfeldmuseums NF. 5, 2000, 119–131.

### Raetzel-Fabian 1999

D. Raetzel-Fabian, Der umhegte Raum – Funktionale Aspekte jungeneolithischer Monumental-Erdwerke. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 81, 1999, 81–117.

### Reischel 1926

G. Reischel, Wüstungskunde der Kreise Bitterfeld und Delitzsch – Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt 2 (Magdeburg 1926).

### Schwarz 1997

R. Schwarz, Luftbildarchäologie in Sachsen-Anhalt. In: S. Fröhlich (Hrsg.), Luftbildarchäologie in Sachsen-Anhalt. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) vom 15.02.1997 bis 31.12.1997 (Halle [Saale] 1997).

**Schwarz 1998**

R. Schwarz, Flugprospektion 1996 in Sachsen-Anhalt: Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 80, 1998, 339–382.

**Schwarz 1999**

R. Schwarz, Flugprospektion 1997 in Sachsen-Anhalt: Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 81, 1999, 411–470.

**Schwarz 2000**

R. Schwarz, Flugprospektion 1998 in Sachsen-Anhalt: Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 83, 2000, 339–398.

**Schwarz 2003**

R. Schwarz, Pilotstudien. 12 Jahre Luftbildarchäologie in Sachsen-Anhalt (Halle [Saale] 2003).

**Schwarz 2003a**

R. Schwarz, Flugprospektion 1999 in Sachsen-Anhalt: Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 86, 2003, 447–510.

**Schwarz 2003b**

R. Schwarz, Flugprospektion 2000 in Sachsen-Anhalt: Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 87, 2003, 345–414.

**Schwarz 2004**

R. Schwarz, Flugprospektionen 2001 und 2002 in Sachsen-Anhalt. Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 88, 2004, 457–501.

---

**Abkürzungen**

ASL	Aschersleben-Staßfurt	MD	Magdeburg
AZE	Anhalt-Zerbst	ML	Mansfelder Land
BBG	Bernburg	MQ	Merseburg-Querfurt
BLK	Burgenlandkreis	OK	Ohrekreis
BÖ	Bördekreis	QLB	Quedlinburg
BTF	Bitterfeld	SAW	Salzwedel
DE	Dessau	SDL	Stendal
HAL	Halle	SBK	Schönebeck
HBS	Halberstadt	SGH	Sangerhausen
LB-Nr.	Luftbildnummer	SK	Saalkreis
Ldkr.	Landkreis	SW	Schwarzweiß
LDA	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt	TK	Topographische Karte
JL	Jerichower Land	WB	Wittenberg
KÖT	Köthen	WR	Wernigerode
		WSF	Weißenfels

---

**Abbildungsnachweis**

Alle Luftbildaufnahmen stammen vom Verfasser.

---

**Anschrift**

Dr. Ralf Schwarz  
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie  
Sachsen-Anhalt  
Richard-Wagner-Str. 9  
D-06114 Halle (Saale)